

Gesamte Rechtsvorschrift für Jachtführung-Prüfungsordnung, Fassung vom 21.01.2018

Langtitel

Verordnung des Bundesministers für Verkehr, Innovation und Technologie, mit der eine Prüfungsordnung für private Befähigungsausweise, auf deren Grundlage Internationale Zertifikate für die Führung von Yachten ausgestellt werden sollen, erlassen wird (Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO)
StF: BGBl. II Nr. 170/2015

Änderung

BGBl. II Nr. 58/2016

Präambel/Promulgationsklausel

Aufgrund des § 15 Abs. 8 des Seeschiffahrtsgesetzes – SeeSchFG, BGBl. Nr. 174/1981, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 180/2013, wird verordnet:

Inhaltsverzeichnis

1. Abschnitt Allgemeines

- § 1. Zweck der Norm
- § 2. Geltungsbereich
- § 3. Bezug habende Rechtsvorschriften

2. Abschnitt Administrative Infrastruktur

- § 4. Örtliche Verfügbarkeit
- § 5. Ausstattung
- § 6. Zeitliche Verfügbarkeit
- § 7. Kostenersatz

3. Abschnitt Prüferinnen und Prüfer

- § 8. Bestellung
- § 9. Ausübung der Prüfungstätigkeit
- § 10. Prüfungsbericht
- § 11. Kostenersatz

4. Abschnitt Prüfungszulassung

- § 12. Antrag
- § 13. Zulassung
- § 14. Seemännische Praxis und Seefahrterfahrung

5. Abschnitt Organisation der Prüfung

- § 15. Betreuung der Prüfungstermine
- § 16. Theoretische Prüfung
- § 17. Praktische Prüfung
- § 18. Entgegennahme der Prüfungsberichte

6. Abschnitt Private Befähigungsausweise

- § 19. Befähigungsausweise zur Erlangung Internationaler Zertifikate

7. Abschnitt
Private Prüfungsordnungen

§ 20. Anwendung zusätzlicher Bestimmungen und Anforderungen

8. Abschnitt
Schlussbestimmungen

§ 21. Inkrafttreten

§ 22. Übergangsbestimmungen

(Anm.:

Anlage 1 Antrag auf Bestellung zur Prüferin bzw. zum Prüfer

Anlage 2 Prüfungsbericht – Theoretische Prüfung

Anlage 3 Lernzielkatalog

Anlage 3a Anforderungen an die theoretische Prüfung

Anlage 3b Anforderungen an die praktische Prüfung

Anlage 4 Antrag auf Zulassung zur Prüfung Jachtführung

Anlage 5 Nachweis der seemännischen Praxis und Seefahrterfahrung

Anlage 6 Privater Befähigungsausweis

Anlage 7 Bestätigung über ausreichende Fachkenntnisse im Umgang mit pyrotechnischen Seenot-Signalmitteln)

Text

1. Abschnitt

Allgemeines

Zweck der Norm

§ 1. Zweck dieser Verordnung ist die Festlegung einer verbindlichen einheitlichen Prüfungsordnung für im privaten Rechtsverhältnis durchgeführte Prüfungen, die zum Erwerb von Internationalen Zertifikaten für die Führung von Yachten geeignet sein sollen.

Geltungsbereich

§ 2. Diese Verordnung ist von gemäß § 15 Abs.1 SeeSchFG über einen gültigen Feststellungsbescheid der Bundesministerin bzw. des Bundesministers für Verkehr, Innovation und Technologie verfügenden Prüfungsorganisationen für die administrative Infrastruktur, die Bestellung von Prüferinnen und Prüfern, die Prüfungszulassung von Bewerberinnen und Bewerbern, die Organisation von Prüfungen und die Ausstellung von Befähigungsausweisen anzuwenden, sofern diese von diesen Prüfungsorganisationen auf Grundlage dieser Prüfungen im privaten Rechtsverhältnis ausgestellten Befähigungsausweise für die selbstständige Führung von Yachten auf See als Grundlage zur Ausstellung von Internationalen Zertifikaten für die Führung von Yachten gemäß den Empfehlungen der Europäischen Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (UNECE) im Umfang der Resolution Nr. 40 vom 16. Oktober 1998 geeignet sein sollen.

Bezug habende Rechtsvorschriften

§ 3. Bezug habende Rechtsvorschriften sind die Seeschiffahrts-Verordnung – SeeSchFVO, BGBl. Nr. 189/1981, und die Jachtzulassungsverordnung – JachtZulVO, BGBl. Nr. 502/1994, in den jeweils geltenden Fassungen.

2. Abschnitt

Administrative Infrastruktur

Örtliche Verfügbarkeit

§ 4. Die administrative Infrastruktur zur Erfüllung der Aufgaben der Bestellung der Prüferinnen und Prüfer, der Abwicklung der Verfahren zur Zulassung von Bewerberinnen und Bewerbern zu den Prüfungen, der Organisation der Prüfungen und der Ausstellung der Befähigungsausweise hat sich in den Räumlichkeiten der Prüfungsorganisation im Inland zu befinden.

Ausstattung

§ 5. Die administrative Infrastruktur hat eine ausreichende personelle Ausstattung mit zur Erfüllung der Aufgaben gemäß § 4 im Geltungsbereich gemäß § 2 entsprechendem Kenntnisstand und eine

ausreichende Ausstattung mit Sachmitteln, insbesondere der Telekommunikation und elektronischen Datenverarbeitung zu beinhalten.

Zeitliche Verfügbarkeit

§ 6. Die administrative Infrastruktur ist für die Inanspruchnahme durch Bewerberinnen und Bewerber für die Stellung von Anträgen auf Prüfungszulassung und den Erhalt von Auskünften jährlich mindestens 45 Wochen an jeweils vier Tagen zu jeweils drei Stunden bereitzuhalten.

Kostenersatz

§ 7. (1) Prüfungsorganisationen haben gegenüber Bewerberinnen und Bewerbern zivilrechtlich Anspruch auf Ersatz der Kosten ihres Aufwands, der durch die Organisation der Prüfungen sowie den gemäß § 11 Abs. 1 den Prüferinnen und Prüfern auszahlenden Kostenersatz verursacht wird. Bestandteile dieser Kosten, die im Zuge der Prüfung mehrerer Bewerberinnen und Bewerber unabhängig von deren Anzahl am selben Ort und am selben Tag einmalig anfallen, sind anteilig in Rechnung zu stellen.

(2) Eine angemessene Pauschalierung der Kosten gemäß Abs. 1 ist zulässig.

3. Abschnitt

Prüferinnen und Prüfer

Bestellung

§ 8. (1) Vorbehaltlich zusätzlicher Anforderungen durch die Prüfungsorganisationen können Personen, welche die Erfüllung der Anforderungen gemäß § 204 SeeSchFVO nachweisen, hinsichtlich § 204 Abs. 2 Z 1 SeeSchFVO mittels Befähigungsausweises gemäß SeeSchFG sowie hinsichtlich § 204 Abs. 2 Z 2 und 3 SeeSchFVO mittels Logbuchs, vom Schiffsführer unterfertigter auszugswesiger Abschrift des Logbuchs oder sonstiger logbuchähnlicher Aufzeichnungen, von Prüfungsorganisationen über Antrag mit Mindestinhalt nach Muster gemäß **Anlage 1** zu Prüferinnen und Prüfern bestellt werden. Die Bestellung durch mehrere Prüfungsorganisationen ist zulässig.

(2) Die Bestellung gemäß Abs. 1 oder allfällige Begründung einer Nichtbestellung erfolgt ausschließlich im privaten Rechtsverhältnis.

(3) Eine Bestellung gemäß Abs. 1 ist nach Maßgabe des wiederkehrenden Nachweises der seemännischen Praxis und Seefahrterfahrung gemäß § 204 Abs. 2 Z 3 SeeSchFVO, wobei für die Praxis für Segeljachten und für die Praxis für Motorjachten verwendete Jachten jeweils den Anforderungen gemäß Abs. 9 zu entsprechen haben, zu befristen.

(4) Mit Ablauf der Befristung der Gültigkeit des an die bestellende Prüfungsorganisation gemäß § 15 Abs. 1 SeeSchFG gerichteten Bescheids ruht die Bestellung gemäß Abs. 1. Wird binnen sechs Monaten ein hinsichtlich der Prüfungsorganisation und des Inhalts identer Bescheid neuerlich erteilt, gilt die Bestellung weiter, andernfalls sie im Geltungsbereich gemäß § 2 endet. In diesen Zeitraum fallende Befristungen gemäß Abs. 3 bleiben wirksam.

(5) Die der Bestellung gemäß Abs. 1 zugrunde liegenden Nachweise gemäß § 204 SeeSchFVO sind von der Prüfungsorganisation zumindest in Form einer Abschrift zu dokumentieren und für die Dauer der Gültigkeit der Bestellung aufzubewahren. Die Speicherung der Nachweise in digitaler Form (Scan) ist ausreichend. Mit dem Antrag gemäß Abs. 1 gilt die Zustimmung der antragstellenden Person zu dieser Aufbewahrung oder Speicherung von sie betreffenden personenbezogenen Daten zu Zwecken behördlicher Kontrolle gemäß § 15 Abs. 9 SeeSchFG unter der Voraussetzung einer Bestellung für die Dauer ihrer Gültigkeit als erteilt.

(6) Prüferinnen und Prüfern ist mit ihrer Bestellung durch die Prüfungsorganisation von dieser ein mit Name und/oder Nummer individualisierter Prüferstempel auszuhändigen; dieser ist nach Ablauf der Bestellung zurückzustellen.

(7) Für einen wahlweisen Prüfungsteil „Pyrotechnik“ können von Prüfungsorganisationen Personen zu Prüferinnen und Prüfern bestellt werden, die über einen für pyrotechnische Gegenstände der Kategorie P2, Produktgruppe Seenot-Signalmittel, gültigen Pyrotechnik-Ausweis gemäß § 19 des Pyrotechnikgesetzes 2010, BGBl. I Nr. 131/2009, verfügen.

(8) Als logbuchähnliche Aufzeichnungen gemäß Abs. 1 gelten Aufzeichnungen mit folgenden Mindestinhalten:

1. die für die Fahrt maßgeblichen meteorologischen und navigatorischen Angaben (z. B. Kurse, Positionen, zurückgelegte Strecken, Wetterbeobachtungen einschließlich Windrichtung und -stärke, Gezeiten);
 2. zusammenfassende Angaben über die Fahrt, insbesondere den Zeitpunkt der Abfahrt und der Ankunft sowie Fahrtunterbrechungen und umfangreichere Manöver (Wechsel der Antriebsart, Segelwechsel);
 3. Angaben über die Crew und deren Aufgaben;
 4. gegebenenfalls Angaben über Unfälle bzw. Havarien unter genauer Beschreibung des Hergangs und aller Einzelheiten;
 5. Angaben über sonstige wichtige Ereignisse und Maßnahmen.
- (9) Es gelten als:
1. Segeljacht: Fahrzeug, das seinen Antrieb vornehmlich durch Wind erhält, auch wenn ein Motor eingebaut oder angehängt ist. Darunter fallen auch die sogenannten Motorsegler;
 2. Motorjacht: Fahrzeug, das seinen Antrieb vornehmlich durch einen Motor erhält, unabhängig davon, ob auch eine Stützbesegelung vorhanden ist.

Ausübung der Prüfungstätigkeit

§ 9. (1) Prüferinnen und Prüfer haben ihre Tätigkeit unabhängig und unbefangen auszuüben und die Kenntnisse der Bewerberinnen und Bewerber objektiv zu beurteilen. Es ist Prüferinnen und Prüfern nicht gestattet, im Zusammenhang mit dem Prüfungsverhältnis Weisungen entgegenzunehmen.

(2) Haben Prüferinnen oder Prüfer den begründeten Verdacht ihrer Befangenheit gegenüber Bewerberinnen oder Bewerbern oder des Vorliegens sonstiger Gründe, welche die objektive Beurteilung der Kenntnisse von Bewerberinnen oder Bewerbern gefährden könnten, haben sie sich der Prüfungstätigkeit zu enthalten und darüber unverzüglich die zur Prüfung einteilende Prüfungsorganisation in Kenntnis zu setzen.

(3) Befangenheit ist insbesondere anzunehmen, wenn die Prüferin bzw. der Prüfer

1. in einem entlohnten arbeits- oder werkvertraglichen Verhältnis zu einer Prüfungsorganisation, unabhängig von einer Bestellung durch eine solche, oder zur Bewerberin bzw. zum Bewerber steht;
2. an der Ausbildung der Bewerberin bzw. des Bewerbers maßgeblich beteiligt war; als maßgeblich gelten jedenfalls eine Vortragstätigkeit bei der theoretischen Ausbildung und die Schiffsführung bei Ausbildungsfahrten (Ausbildungstörns) innerhalb der letzten zwei Jahre vor dem Termin der praktischen Prüfung;
3. zur Bewerberin bzw. zum Bewerber im Verhältnis eines bzw. einer Mitberechtigten, Mitverpflichteten oder Regresspflichtigen steht;
4. mit der Bewerberin bzw. dem Bewerber bis einschließlich zum dritten Grad in gerader oder Seitenlinie verwandt oder verschwägert ist;
5. mit der Bewerberin bzw. dem Bewerber verheiratet ist oder war oder in einer eingetragenen Partnerschaft lebt oder lebte;
6. zur Bewerberin bzw. zum Bewerber im Verhältnis von Wahl- oder Pflegeeltern, Wahl- oder Pflegekindern steht;
7. Eigentümerin bzw. Eigentümer, sonst Verfügungsberechtigte bzw. Verfügungsberechtigter oder Schiffsführerin bzw. Schiffsführer der für die Prüfung verwendeten Jacht ist.

(4) Die Prüferin bzw. der Prüfer ist nicht verpflichtet, die Ablehnung einer Prüfungstätigkeit wegen gegebener oder angenommener Befangenheit gegenüber anderen Personen, insbesondere der Bewerberin, dem Bewerber oder der zur Prüfung einteilenden Prüfungsorganisation zu begründen.

(5) Erkennen Prüfungsorganisationen Verstöße der von ihnen gemäß § 8 Abs. 1 bestellten Prüferinnen oder Prüfer gegen Bestimmungen gemäß Abs. 1 bis 3, haben sie die Bestellung zu widerrufen, widrigenfalls als erwiesen zu gelten hat, dass die administrative Infrastruktur der Organisation gemäß § 15 Abs. 2 Z 3 SeeSchFG, insbesondere hinsichtlich des Kenntnisstands gemäß § 5, im Geltungsbereich gemäß § 2 nicht ausreicht. Dies gilt auch, wenn die Prüfungsorganisation derartige Verstöße offenbar hätte erkennen können.

Prüfungsbericht

§ 10. (1) Prüferinnen und Prüfer haben die wesentlichen Angaben des ihnen vorzulegenden Identitätsnachweises sowie der Prüfungszulassung der Bewerberinnen und Bewerber, die an diese gerichteten Prüfungsfragen und Aufgabenstellungen, die erhaltenen Prüfungsantworten und

Aufgabenlösungen sowie das Prüfungsergebnis, welches mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ zu vermerken ist, als Prüfungsbericht mit Mindestinhalt nach Muster gemäß **Anlage 2** nachvollziehbar in Schriftform festzuhalten. Der Prüfungsbericht ist von der Prüferin bzw. vom Prüfer unter Hinzufügung eines Abdrucks des Prüferstempels gemäß § 8 Abs. 6 zu unterfertigen.

(2) Prüferinnen und Prüfer haben sich bei der Auswahl ihrer Prüfungsfragen und Aufgabenstellungen am Lernzielkatalog gemäß **Anlage 3** zu orientieren. Diesem nicht zuordenbare, für die Bewerberin bzw. den Bewerber bei vorausgesetzter Kenntnis des Lernzielkatalogs überraschende Prüfungsfragen und Aufgabenstellungen sind zu vermeiden.

(3) Der Prüfungsbericht einschließlich Beilagen ist im Original der die Prüferin bzw. den Prüfer einteilenden Prüfungsorganisation und von dieser zumindest der Prüfungsbericht über die theoretische Prüfung, jedoch ohne Beilagen, der Bewerberin bzw. dem Bewerber über deren bzw. dessen Anforderung abschriftlich auszufolgen.

Kostenersatz

§ 11. (1) Prüferinnen und Prüfer haben gegenüber der sie einteilenden Prüfungsorganisation zivilrechtlich Anspruch auf Ersatz der Kosten ihres durch die Prüfungstätigkeit verursachten Aufwands.

(2) Die gewerbsmäßige Ausübung einer Prüfungstätigkeit im Rahmen des Geltungsbereichs gemäß § 2 ist nicht zulässig.

4. Abschnitt

Prüfungszulassung

Antrag

§ 12. (1) Österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, andere Personen mit Hauptwohnsitz im Inland, können die Zulassung zur Prüfung bei einer Prüfungsorganisation mit Mindestinhalt nach Muster gemäß **Anlage 4** unter Beilage der Nachweise gemäß § 202 SeeSchFVO, hinsichtlich der seemännischen Praxis und Seefahrterfahrung mit Mindestinhalt nach Muster gemäß **Anlage 5** unter Beilage der Nachweise gemäß § 202 Abs. 5 SeeSchFVO mittels Logbuchs, vom Schiffsführer unterfertigter auszugsweiser Abschrift des Logbuchs oder sonstiger logbuchähnlicher Aufzeichnungen gemäß § 8 Abs. 8, wobei für die Praxis für Segeljachten und für die Praxis für Motorjachten verwendete Jachten jeweils den Anforderungen gemäß § 8 Abs. 9 entsprechen müssen, beantragen.

(2) Die Zulassung zur Prüfung gemäß Abs. 1 oder eine allfällige Begründung der Nichtzulassung erfolgt ausschließlich im privaten Rechtsverhältnis.

(3) Die getrennte Beantragung von theoretischer und praktischer Prüfung, auch bei verschiedenen Prüfungsorganisationen, ist zulässig. Vorbehaltlich der Bestimmungen gemäß § 17 Abs. 2 haben Prüfungsorganisationen, bei denen nur die praktische Prüfung beantragt wird, die bei einer anderen gemäß § 15 Abs. 1 SeeSchG über einen gültigen Feststellungsbescheid verfügenden Prüfungsorganisation unter Verwendung eines Prüfungsberichts mit Mindestinhalt nach Muster gemäß **Anlage 2** nach Maßgabe dieser Verordnung mit „bestanden“ beurteilte theoretische Prüfung anzuerkennen.

(4) Die Nachweise gemäß § 202 SeeSchFVO sind von der Prüfungsorganisation zumindest in Form einer Abschrift zu dokumentieren und für die Dauer von mindestens drei Jahren aufzubewahren. Die Speicherung der Nachweise in digitaler Form (Scan) ist ausreichend. Mit dem Antrag gemäß Abs. 1 gilt die Zustimmung der antragstellenden Person zu dieser Aufbewahrung oder Speicherung von sie betreffenden personenbezogenen Daten zu Zwecken behördlicher Kontrolle gemäß § 15 Abs. 9 SeeSchFG unter der Voraussetzung der Ausstellung eines privaten Befähigungsausweises mit Mindestinhalt nach Muster gemäß **Anlage 6** für die Dauer von mindestens drei Jahren ab Ausstellung als erteilt.

Zulassung

§ 13. (1) Nach Einlangen des Antrags hat die Prüfungsorganisation das Vorliegen der Voraussetzungen gemäß § 202 SeeSchFVO zu überprüfen. Die Voraussetzungen gemäß § 202 Abs. 1 und gegebenenfalls Abs. 2 SeeSchFVO müssen vor der praktischen Prüfung nachgewiesen sein. Lässt die Prüfungsorganisation die Bewerberin bzw. den Bewerber zur Prüfung zu, hat sie ihr bzw. ihm die Prüferinnen und Prüfer sowie den Prüfungstermin und Prüfungsort bekanntzugeben. Prüferinnen und Prüfer sind entsprechend zu informieren.

(2) Abweichend von Abs. 1 darf die Zulassung zur praktischen Prüfung für den Fahrtbereich 3 bereits bei Vorliegen der für den Fahrtbereich 2 erforderlichen seemännischen Praxis und Seefahrterfahrung erteilt werden. In diesem Fall muss die über die Anforderungen für den Fahrtbereich 2

hinausgehende seemännischen Praxis und Seefahrterfahrung vor Ausstellung eines privaten Befähigungsausweises im Geltungsbereich gemäß § 2 nachgewiesen sein.

Seemännische Praxis und Seefahrterfahrung

§ 14. (1) Die seemännische Praxis und Seefahrterfahrung gemäß § 202 Abs. 5 SeeSchFVO ist jeweils getrennt für Segeljachten und für Motorjachten (§ 8 Abs. 9) zu erbringen und hat mindestens folgende Erfahrungsnachweise zu beinhalten:

1. für den Fahrtbereich 1: eine Nachtfahrt mit einer Nachtansteuerung;
2. für den Fahrtbereich 2: drei Nachtfahrten mit je einer Nachtansteuerung;
3. für den Fahrtbereich 3:
 - a) fünf Nachtfahrten mit je einer Nachtansteuerung;
 - b) für Segeljachten eine Fahrt mit einer Dauer von mindestens 50 Stunden ohne Unterbrechung; innerhalb dieses Zeitraums müssen insgesamt mindestens 10 Stunden außerhalb des Fahrtbereichs 2 zurückgelegt werden;
 - c) für Motorjachten drei Überfahrten zwischen Häfen, die in gerader Linie mindestens 100 Seemeilen voneinander entfernt liegen;
4. für den Fahrtbereich 4:
 - a) 15 Nachtfahrten, davon mindestens drei mit einer Nachtansteuerung;
 - b) Ansteuerung von mindestens vier unterschiedlichen Häfen in Gezeitenrevieren;
 - c) eine durchgehende Fahrt über eine Strecke von mindestens 500 Seemeilen, davon mindestens 100 Seemeilen außerhalb des Fahrtbereichs 3; Ausgangs- und Zielort dieser Fahrt müssen mindestens 300 Seemeilen voneinander entfernt sein.

(2) Gemäß Abs. 1 gelten als:

1. Überfahrt: eine Fahrt in annähernd gerader Linie zwischen zwei Häfen, bei denen die gerade Verbindung eine Strecke von mindestens 20 Seemeilen außerhalb des Fahrtbereichs 2 beinhaltet;
2. Nachtansteuerung: eine Fahrt oder ein Teil einer Fahrt, bei der ein Liegeplatz mehr als zwei Stunden nach Sonnenuntergang, jedoch nicht später als zwei Stunden vor Sonnenaufgang erreicht wird;
3. Nachtfahrt: Fahrt zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang mit einer Dauer von mindestens drei Stunden;
4. Gezeitenrevier: ein Küstengebiet, in dem der Tidenhub bei Nippzeit mindestens zwei Meter beträgt.

5. Abschnitt

Organisation der Prüfung

Betreuung der Prüfungstermine

§ 15. Die Prüfungsorganisation hat den Bewerberinnen und Bewerbern zur Verfügung stehende Prüferinnen und Prüfer zuzuteilen und für die Voraussetzungen für die Abwicklung der Prüfungen zu sorgen.

Theoretische Prüfung

§ 16. Die theoretische Prüfung im Geltungsbereich gemäß § 2 hat den Anforderungen gemäß **Anlage 3a** zu entsprechen.

Praktische Prüfung

§ 17. (1) Die praktische Prüfung im Geltungsbereich gemäß § 2 hat den Anforderungen gemäß **Anlage 3b** zu entsprechen.

(2) Die praktische Prüfung darf erst abgenommen werden, wenn die theoretische Prüfung mit Erfolg abgelegt worden ist. Zwischen der theoretischen und der praktischen Prüfung dürfen nicht mehr als zwei Jahre liegen. Nach Ablauf dieser Frist ist die theoretische Prüfung zu wiederholen.

Entgegennahme der Prüfungsberichte

§ 18. (1) Die Prüfungsorganisationen haben die von den von ihnen eingeteilten Prüferinnen und Prüfern unterfertigten Prüfungsberichte mit Mindestinhalt nach Muster gemäß **Anlage 2** einschließlich Beilagen (Kartenarbeit und Fragenkatalog) entgegenzunehmen.

(2) Die Prüfungsorganisationen haben die von den von ihnen eingeteilten Prüferinnen und Prüfern unterfertigten Dokumentationen sowie die Prüfungsprotokolle mit Mindestinhalt nach Muster gemäß **Anlage 3b** über die praktische Prüfung entgegenzunehmen.

(3) Die Prüfungsberichte einschließlich Beilagen (Kartenarbeit und Fragenkatalog) sowie die Dokumentationen und Prüfungsprotokolle über die praktische Prüfung sind von der Prüfungsorganisation zumindest in Form einer Abschrift zu dokumentieren und für die Dauer von mindestens drei Jahren aufzubewahren. Die Speicherung der Nachweise in digitaler Form (Scan) ist ausreichend.

6. Abschnitt

Private Befähigungsausweise

Befähigungsausweise zur Erlangung Internationaler Zertifikate

§ 19. (1) Prüfungsorganisationen haben private Befähigungsausweise für die selbstständige Führung von Yachten auf See im Geltungsbereich gemäß § 2 mit Mindestinhalt nach Muster gemäß **Anlage 6** auszustellen.

(2) Prüfungsorganisationen haben Befähigungsausweise gemäß Abs. 1 vorbehaltlich der Bestimmungen gemäß § 12 Abs. 3 ausschließlich auf der Grundlage von Prüfungen, die von den von ihnen gemäß § 8 bestellten und gemäß § 15 zugeteilten Prüferinnen und Prüfern durchgeführt wurden, auszustellen. Insbesondere sind Befähigungsausweise gemäß Abs. 1, die auf Grundlage von Befähigungsausweisen, die nach der Rechtsordnung eines anderen Staats von diesem oder einer von diesem dazu ermächtigten Person ausgestellt wurden, im Geltungsbereich gemäß § 2 nicht verwendbar. Für Prüfungsorganisationen, die Befähigungsausweise gemäß Abs. 1 auf Grundlage von Befähigungsausweisen, die nach der Rechtsordnung eines anderen Staats von diesem oder einer von diesem dazu ermächtigten Person ausgestellt wurden, ausstellen, die Ausstellung anbieten oder bewerben, hat als erwiesen zu gelten, dass die administrative Infrastruktur der Organisation gemäß § 15 Abs. 2 Z 3 SeeSchFG, insbesondere hinsichtlich des Kenntnisstands gemäß § 5, im Geltungsbereich gemäß § 2 nicht ausreicht.

(3) Prüfungsorganisationen haben die Ausstellung eines Befähigungsausweises gemäß Abs. 1 für Motorjachten bzw. Segeljachten abzulehnen, wenn die für die praktische Prüfung verwendete Yacht nicht den Bestimmungen gemäß § 8 Abs. 9 entsprochen hat.

(4) Können von Prüfungsorganisationen ausgestellte private Befähigungsausweise in ihrer Ausgestaltung und aufgrund verwendeter Begriffe zu einer Verwechslung mit dem Internationalen Zertifikat für die Führung von Yachten gemäß Anlage 30 zu § 206 Abs. 3 SeeSchFVO führen und werden diese Befähigungsausweise trotz eines seitens der Bundesministerin bzw. des Bundesministers für Verkehr, Innovation und Technologie an die betreffende Prüfungsorganisation gerichteten, mit Begründung versehenen Hinweises, dass diese Ausweise die angeführte Verwechslungsgefahr in sich bergen, weiterhin ausgestellt, hat als erwiesen zu gelten, dass die administrative Infrastruktur der Organisation gemäß § 15 Abs. 2 Z 3 SeeSchFG, insbesondere hinsichtlich des Kenntnisstands gemäß § 5, im Geltungsbereich gemäß § 2 nicht ausreicht. Verwechslungsgefahr ist insbesondere bei Verwendung der Begriffe „Internationales Zertifikat“, „international certificate“, „certificat international“, „IC“ und „ICC“, bei der Zitierung von Resolutionen der UNECE sowie bei der Verwendung offizieller Bezeichnungen oder Symbole der Republik Österreich im Sinne des Wappengesetzes, BGBl. Nr. 159/1984, sofern keine Bewilligung der zuständigen Behörde vorliegt, als gegeben anzunehmen.

(5) Sollte binnen drei Jahren nach Ausstellung eines mit einem Vermerk gemäß § 15 Abs. 5 SeeSchFG versehenen privaten Befähigungsausweises nachweislich hervorkommen, dass Voraussetzungen gemäß § 202 SeeSchFVO nicht gegeben waren und auch nachträglich nicht erfüllt wurden, hat die Prüfungsorganisation die via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft m. b. H. darüber sowie gegebenenfalls über das rechtskräftige Urteil diesbezüglichen zivilen Rechtsstreits mit Inhaberinnen oder Inhabern dieser Befähigungsausweise in Kenntnis zu setzen. Die via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft m. b. H. hat im Internet auf ihrer Webseite die Nummern betroffener Internationaler Zertifikate mit der Anmerkung bekanntzugeben, dass diese Internationalen Zertifikate für die Führung von Yachten nach Ansicht der betreffenden Prüfungsorganisation rechtsgrundlos ausgestellt sind, und darüber die Inhaberinnen bzw. Inhaber zu benachrichtigen. Stellen diese die betreffenden Zertifikate zurück, ist deren Nummer von dieser Webseite zu entfernen. Dies gilt auch bei rechtskräftigen zivilgerichtlichen Urteilen zu Gunsten der Inhaberinnen und Inhaber.

(6) Werden im Zuge einer behördlichen Einsicht gemäß § 15 Abs. 9 SeeSchFG gemäß Abs. 5 nicht erfüllte Voraussetzungen festgestellt und hätte die Prüfungsorganisation dies offenbar erkennen können, hat als erwiesen zu gelten, dass die administrative Infrastruktur der Organisation gemäß § 15 Abs. 2 Z 3

SeeSchFG, insbesondere hinsichtlich des Kenntnisstands gemäß § 5, im Geltungsbereich gemäß § 2 nicht ausreicht.

7. Abschnitt

Private Prüfungsordnungen

Anwendung zusätzlicher Bestimmungen und Anforderungen

§ 20. (1) Über die Bestimmungen dieser Verordnung hinausgehende, von den Prüfungsorganisationen erlassene, an Bewerberinnen und Bewerber sowie Prüferinnen und Prüfer gerichtete zusätzliche Bestimmungen und Anforderungen im Geltungsbereich gemäß § 2 dürfen in keinem Widerspruch zu dieser Verordnung stehen.

(2) Wird eine zusätzliche Bestimmung oder Anforderung gemäß Abs. 1 im Geltungsbereich gemäß § 2 trotz eines seitens der Bundesministerin bzw. des Bundesministers für Verkehr, Innovation und Technologie an die betreffende Prüfungsorganisation gerichteten, mit Begründung versehenen Hinweises, dass die zusätzliche Bestimmung oder Anforderung im Widerspruch zu dieser Verordnung steht, im Geltungsbereich gemäß § 2 weiterhin angewendet, hat als erwiesen zu gelten, dass die administrative Infrastruktur der Organisation gemäß § 15 Abs. 2 Z 3 SeeSchFG, insbesondere hinsichtlich des Kenntnisstands gemäß § 5, im Geltungsbereich gemäß § 2 nicht ausreicht.

8. Abschnitt

Schlussbestimmungen

Inkrafttreten

§ 21. Diese Verordnung tritt mit dem ihrer Kundmachung folgenden Tag in Kraft.

Übergangsbestimmungen

§ 22. (1) Die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung gemäß § 15 Abs. 1 SeeSchFG über einen gültigen Feststellungs- und Genehmigungsbescheid verfügenden Prüfungsorganisationen können wahlweise an Stelle dieser Verordnung im Rahmen ihres Geltungsbereichs gemäß § 2 die genehmigte Prüfungsordnung bis einschließlich 31. Dezember 2015 anwenden. Danach haben auch diese Prüfungsorganisationen unbeschadet der Bestimmungen gemäß Abs. 4 und § 20 Abs. 1 ausschließlich diese Verordnung anzuwenden.

(2) Die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung bestellten Prüferinnen und Prüfer gelten vorbehaltlich abweichender privatrechtlicher Verfügungen der Prüfungsorganisationen bis zum Ablauf bestehender Befristungen, längstens bis zum Ablauf der Befristung gemäß § 15 Abs. 1 SeeSchFG, als gemäß § 8 bestellt.

(3) Die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung gemäß den Bestimmungen der mit der Feststellung gemäß § 15 Abs. 1 SeeSchFG genehmigten Prüfungsordnungen bereits vorliegenden Nachweise der seemännischen Praxis und Seefahrterfahrung gelten als Nachweise gemäß § 14.

(4) Die bis einschließlich 31. Dezember 2015 gemäß den Bestimmungen der mit der Feststellung gemäß § 15 Abs. 1 SeeSchFG genehmigten Prüfungsordnungen abgelegten Prüfungen und Prüfungsteile gelten als nach den Bestimmungen dieser Verordnung abgelegt. Dies gilt auch für die noch ausstehenden Prüfungen und Prüfungsteile, für welche die Prüfungsorganisationen in Abweichung von der Befristung gemäß Abs. 1 – unter Beachtung der Befristung der bescheidmäßigen Feststellung gemäß § 15 Abs. 1 SeeSchFG sowie der gemäß § 17 Abs. 2 von den Bewerberinnen und Bewerbern einzuhaltenden Frist – die genehmigte Prüfungsordnung bis längstens 31. Dezember 2017 anwenden können. Unbeschadet der Bestimmungen gemäß Abs. 3 haben die Nachweise gemäß § 14 ab Inkrafttreten dieser Verordnung den Anforderungen gemäß § 8 Abs. 8 zu entsprechen.

(5) Unbeschadet der Bestimmungen gemäß Abs. 1 und 4 haben Prüfungsorganisationen ab Inkrafttreten dieser Verordnung auf privaten Befähigungsausweisen im Geltungsbereich gemäß § 2 in Entsprechung gemäß § 15 Abs. 5 SeeSchFG den Vermerk anzubringen, dass die JachtPrO eingehalten wurde.

Anlage 1
zu § 8 Abs. 1 JachtPrO

Antrag auf Bestellung zur Prüferin bzw. zum Prüfer

(Anm.: Anlage 1 folgt ab der nächsten Seite.)

Anlage 1
zu § 8 Abs. 1 JachtPrO

An

--

Als Prüfungsorganisation gemäß § 15 Abs. 1 des Seeschiffahrtsgesetzes – SeeSchFG

Antrag auf Bestellung zur Prüferin bzw. zum Prüfer

Gemäß § 8 Abs. 1 der Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO

Vorname, Name *)	Geburtsdatum *) Geburtsort *)
Zustelladresse *)	Tel. Fax E-Mail
Motorjacht	Fahrtbereich
Segeljacht	Fahrtbereich
Nachweise (§ 204 der Seeschiffahrts-Verordnung – SeeSchFVO)	
Geistige und körperliche Eignung (§ 204 Abs. 1 SeeSchFVO)	
Jachtführungs-Befähigungsausweis (§ 204 Abs. 2 Z 1 SeeSchFVO)	
Seemännische Praxis und Seefahrterfahrung (§ 204 Abs. 2 Z 2 SeeSchFVO)	
Mindestens 30 Bordtage innerhalb der letzten fünf Jahre als verantwortliche Schiffsführerin bzw. verantwortlicher Schiffsführer (§ 204 Abs. 2 Z 3 SeeSchFVO)	Motorjacht Segeljacht
Funker-Betriebszeugnis (§ 204 Abs. 2 Z 4 SeeSchFVO)	
Ausbildung für die Leistung Erster Hilfe (§ 204 Abs. 2 Z 5 SeeSchFVO)	
Die Zustimmung zur Aufbewahrung obiger Nachweise gemäß § 8 Abs. 5 JachtPrO wird erteilt:	
Ort, Datum	Unterschrift

Antrag enthält Anlagen (Nachweise)

*) Pflichtfeld

./.

Anlage 2
zu § 10 Abs. 1 JachtPrO

Prüfungsbericht – Theoretische Prüfung

(Anm.: Anlage 2 folgt ab der nächsten Seite.)

Anlage 2
zu § 10 Abs. 1 JachtPrO

Prüfungsbericht – Theoretische Prüfung

Gemäß § 10 Abs. 1 der Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO

Fahrtbereich 1 - Fahrtbereich 2 - Fahrtbereich 3 - Fahrtbereich 4 ^{*)}

Motor - Segel - Erweiterung Motor - Erweiterung Segel ^{*)}

Erweiterung von Fahrtbereich auf Fahrtbereich ^{*)}

*) Zutreffendes ankreuzen, Nichtzutreffendes streichen

Bewerberin / Bewerber

Vorname, Name	Geburtsdatum
	Geburtsort
Zustelladresse	Tel.
	E-Mail

Prüferin / Prüfer

Vorname, Name
Einteilende Prüfungsorganisation

Prüferin / Prüfer ^{)}**

Vorname, Name
Einteilende Prüfungsorganisation

Prüferin / Prüfer ^{)}**

Vorname, Name
Einteilende Prüfungsorganisation

**) gegebenenfalls streichen

Prüfung	Ort, Datum	
<input type="checkbox"/> Bestanden	<input type="checkbox"/> Nicht Bestanden	
Prüferin / Prüfer	Prüferin / Prüfer	Prüferin / Prüfer
Unterschrift, Prüfstempel	Unterschrift, Prüfstempel	Unterschrift, Prüfstempel

Beilagen: Prüfungsfragen und Aufgabenstellungen, erhaltene Prüfungsantworten und Aufgabenlösungen

Prüfungsbericht – Praktische Prüfung

Gemäß § 10 Abs. 1 der Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO

<input type="checkbox"/> Fahrtbereich 1 - <input type="checkbox"/> Fahrtbereich 2 - <input type="checkbox"/> Fahrtbereich 3 - <input type="checkbox"/> Fahrtbereich 4 ^{*)} <input type="checkbox"/> Motor - <input type="checkbox"/> Segel - <input type="checkbox"/> Erweiterung Motor - <input type="checkbox"/> Erweiterung Segel ^{*)} <input type="checkbox"/> Erweiterung von Fahrtbereich auf Fahrtbereich ^{*)} ^{*)} Zutreffendes ankreuzen, Nichtzutreffendes streichen

Bewerberin / Bewerber

Vorname, Name	Geburtsdatum Geburtsort
Zustelladresse	Tel. E-Mail

Jacht

Name	<input type="checkbox"/> Motorjacht <input type="checkbox"/> Segeljacht
Typenbezeichnung	Länge / Breite / Tiefgang

Prüfungstörn

Revier	Datum von - bis
Ausgangsort Zielort Zwischenziel ^{*)}	zurückgelegte Seemeilen gesamt Distanz zu Ausgangsort (Seemeilen): ^{*)}

Nachansteuerung ^{*)}

Hafen	Datum und Uhrzeit

./.

Fahrtstrecke außerhalb Fahrtbereich 1^{*)}

Ausgangsort, Zielort, Seemeilen außerhalb FB 1	Datum und Uhrzeit (Beginn / Ende)

Fahrtstrecke außerhalb Fahrtbereich 2^{*)}

Ausgangsort, Zielort, Seemeilen außerhalb FB 2	Datum und Uhrzeit (Beginn / Ende)

Nachtfahrt^{*)}

Seemeilen	Datum und Uhrzeit (Beginn / Ende)

^{*)} Nichtzutreffendes streichen

Prüferin / Prüfer

Vorname, Name
Einteilende Prüfungsorganisation

Prüferin / Prüfer^{**)}

Vorname, Name
Einteilende Prüfungsorganisation

Prüferin / Prüfer^{**)}

Vorname, Name
Einteilende Prüfungsorganisation

^{**)} gegebenenfalls streichen

Prüfung		Ort, Datum	
<input type="checkbox"/> Bestanden <input type="checkbox"/> Nicht Bestanden			
Prüferin / Prüfer	Prüferin / Prüfer	Prüferin / Prüfer	Prüferin / Prüfer
Unterschrift, Prüfstempel	Unterschrift, Prüfstempel	Unterschrift, Prüfstempel	Unterschrift, Prüfstempel

Beilagen: Logbuchauszüge (bzw. Brückenkladde), Prüfungsprotokoll

Anlage 3
Zu § 10 Abs. 2 JachtPrO

Lernzielkatalog

(Anm.: Anlage 3 folgt ab der nächsten Seite.)

Anlage 3
Zu § 10 Abs. 2 JachtPrO

LERNZIELKATALOG

Gemäß § 10 Abs. 2 der Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
	THEORIE ALLGEMEIN				
A.	Jachtbedienung und Jachtführung				
A. 1.	Manöver allgemein				
A. 1. 1.	Manöर्वorbereitung unter Berücksichtigung von Wind und Strömung, Creweinteilung, Fender, Leinenvorbereitung	B	E	E	E
A. 1. 2.	Auswahl und Verwendung von Knoten	B	E	E	E
A. 1. 3.	Beachten von Sicherheitsaspekten bei Manövern, Leinen im Propeller, sicher übersteigen	E	E	E	E
A. 2.	Manöver unter Maschine				
A. 2. 1.	Verständnis des Radeffektes	B	E	E	E
A. 2. 2	Radeffekt bei schräger Welle	B	E	E	E
A. 2. 3	Auswirkung des Radeffektes auf das Bootsverhalten	B	E	E	E
A. 2. 4.	An-/Ablegemanöver				
A. 2. 4. 1.	Nutzung des Radeffektes beim An-/Ablegen an Mole	B	E	E	E
A. 2. 4. 2.	Liegen im Päckchen, Leinenführung bei Liegen im Päckchen	B	E	E	E
A. 2. 4. 3.	Anlegen mit Heck zur Mole, Anlegen mit Bug zur Mole	E	E	E	E
A. 2. 4. 4.	Handhabung des Bug-/Heckankers	E	E	E	E
A. 2. 4. 5.	Umgang mit verschiedenen Muring-Geschirren (Bojen, Muringleinen)	E	E	E	E

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
A.	2.	4.	6.	An-/Ablegen in Dalben-Boxen	E	E	E	E
A.	2.	4.	7.	Reihenfolge der Leinenübergabe abhängig von der Windeinfallrichtung	B	E	E	E
A.	2.	5.	1.	Bewegen auf engem Raum				
A.	2.	5.	2.	Drehen am Teller, Einbeziehung Wind	B	E	E	E
A.	2.	6.		Manöver mit 2 Maschinen	B	E	E	E
A.	2.	7.		Einsatz eines Bugstrahlruders		B	B	B
A.	2.	8.	1.	Rolle der Rumpfgeschwindigkeit beim Schleppen	B	E	E	E
A.	2.	8.	2.	Schleppen auf See/im Hafen, Befestigen der Schlepptrasse	B	E	E	E
A.	2.	9.		Schleusen: Leinenbedienung	B	B	E	E
A.	3.			Ankermanöver				
A.	3.	1.		Ankergeschirr				
A.	3.	1.	1.	Teile des Ankergeschirrs,	B	E	E	E
A.	3.	1.	2.	Funktion der Ankerwinch	B	E	E	E
A.	3.	1.	3.	Befestigung der Kette im Ankerkasten	E	E	E	E
A.	3.	1.	4.	Ankertypen, Vor-/Nachteile	B	E	E	E
A.	3.	2.		Ankergrund, Ankerplatz				
A.	3.	2.	1.	Informationen aus Seekarte, Handbuch	B	E	E	E
A.	3.	2.	2.	Auswahl des Ankerplatzes, Kriterien	B	E	E	E
A.	3.	3.		Ankermanöver unter Maschine				
A.	3.	3.	1.	Ablauf von Ankern und "Anker auf"	B	E	E	E
A.	3.	3.	2.	Methoden der Positionskontrolle am Ankerplatz	B	E	E	E
A.	3.	3.	3.	Wahl der Kettenlänge	B	E	E	E

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
A. 3. 3. 4.	Einfahren des Ankers, Sichern der Kette, Entlasten der Winsch	B	E	E	E
A. 3 4.	Vermuren, Verkatten			E	E
A. 3 5.	Seeanker, Treibanker				E
A. 4.	Jachtführung				
A. 4. 1.	Aufgaben der Schiffsführung				
A. 4. 1. 1.	Reiseplan SOLAS 5	B	E	E	E
A. 4 1. 2.	Zuteilung von Aufgaben an die Crew	B	E	E	E
A. 4. 1. 3.	Rechte, Pflichten	B	E	E	E
A. 4. 1. 4.	Logbuchführung	B	E	E	E
A. 4. 2.	Jachtgebräuche				
A. 4. 2. 1.	Verhalten im Gastland, Flaggenführung	E	E	E	E
A. 4. 2. 2.	Rücksicht auf andere, Hilfeleistung	E	E	E	E
A. 4. 3.	Inbetriebnahme einer Jacht				
A. 4. 3. 1.	Check der sicherheitsrelevanten und nautischen Ausrüstung	B	E	E	E
A. 4. 3. 2.	Vorbereitung der Jacht für einen Törn, Ausrüstung	B	E	E	E
A. 4. 4. 1.	Planung von Langfahrten				E
A. 4. 4. 2.	Lebensmittelliste für Langfahrten				E
A. 4. 4. 3.	Wacheplan und Rollenverteilung bei Langfahrten				E
A. 5.	Umweltschutz				
A. 5. 1.	Ankern (potentielle Schädigung durch Ankergeschirr, Bojen in sensiblen Zonen oder Schutzgebieten)	B	E	E	E
A. 5. 2.	Maschinenfahrt: Treibstoffverbrauch, ökonomische Fahrt, Schadstoff- Emissionen	B	E	E	E

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
A. 5. 3.	Müllentsorgung auf Langfahrten				E
A. 6.	Tauwerk und Knoten				
A. 6. 1.	Tauwerk, Verwendungszweck				
A. 6. 1. 1.	Aufschießen von Leinen, Bunsch	B	E	E	E
A. 6. 1. 2.	Belegen auf Klampen	B	E	E	E
A. 6. 1. 3.	Kunstfaser-Tauwerk, Aufbau von Tauwerk, links- bzw. rechtsgeschlagen	B	E	E	E
A. 6. 1. 4.	Begriffe Bruchlast, Elastizität von Tauwerk, Reck, Fließen	B	E	E	E
A. 6. 1. 5.	Auswirkungen von Knoten auf die Bruchlast	B	E	E	E
A. 6. 1. 6.	Schutz vor „Aufdrüseln“ (Taklinge für Kunststoff und Naturfaser)	B	E	E	E
A. 6. 2.	Seemännische Knoten				
A. 6. 2. 1.	Geeignete Auswahl und richtige Verwendung von Knoten	B	E	E	E
A. 6. 2. 2.	Achterknoten, Kreuzknoten, Webeleinknoten, Stopperstek, Schotstek, Palstek, Rundtörns mit halben Schlägen	E	E	E	E
A. 6. 2. 3.	Einschränkung der Bruchlast der Leine durch Knick, Überbelastung und Alterung	B	B	E	E
A. 6. 3.	Spleiße, Taklinge				
A. 6. 3. 1.	Kenntnis Augspleiß, Anwendung, Bruchlast		B	E	E
A. 6. 3. 2.	Kenntnis Behelfstakling, genähter Takling, Kurz- und Langspleiß			E	E
B.	Jachtbau und Schiffstechnik				
B. 1.	Bootsbau				
B. 1. 1.	Konstruktion allgemein				

	THEORIE				FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend							
B.	1.	1.	1.	Hauptmaße, Bauformen, Kiel, Deck, Bilge, Spanten,		B	B	E
B.	1.	1.	2.	Gewichtsschwerpunkt, Verdrängungsschwerpunkt			E	E
B.	1.	1.	3.	krängendes Moment, Stabilitätskurve	B	B	E	E
B.	1.	1.	4.	Metazentrum				E
B.	1.	2.		Baumaterialien				
B.	1.	2.	1.	Kunststoffbau, Methoden, Osmose		B	B	E
B.	1.	2.	2.	Stahl, Aluminium, Holz, Vor-/Nachteile		B	B	E
B.	1.	3.		Schalkbretter				E
B.	2.			Motor, Antrieb				
B.	2.	1.		Motoren				
B.	2.	1.	1.	Diesel- und Benzinmotoren	B	B	B	B
B.	2.	1.	2.	Starten von Benzin- oder Diesel-Einbaumaschinen	B	B	B	B
B.	2.	1.	3.	Treibstofftank, Verhalten beim Tanken	B	B	B	B
B.	2.	1.	4.	Belüften des Motorraums	B	B	B	B
B.	2.	1.	5.	Treibstoffe, Vor- und Nachteile Diesel, besondere Gefahren bei Benzin	B	E	E	E
B.	2.	1.	6.	Verbrauchswerte, Reichweite	B	E	E	E
B.	2.	1.	7.	Treibstoffsystem-Komponenten	B	B	B	B
B.	2.	1.	8.	Auspuffrauchfarben (blau, weiß, grau)	B	E	E	E
B.	2.	1	9	Kühlungssysteme Ein-Zweikreis	B	B	B	B
B.	2.	1.	10.	Motorölkreislauf	B	B	B	B
B.	2.	1.	11.	Auspuffsystem	B	B	B	B
B.	2.	2.		Wellendichtungen	B	B	B	B

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
B. 2. 3.	Kontrollen im Betrieb: Ölstand, Keilriemen, Motorbilge, Kühlwasserdurchfluss	E	E	E	E
B. 2. 4.	Wartung: Intervalle, Altöleentsorgung	B	B	B	E
B. 2. 5.	Betriebsstörungen: Entlüften, Impellerpumpe,	B	B	B	E
B. 2. 6.	Bedienung des Außenbordmotors	B	B	B	B
B. 2. 6. 1.	Scherstift	E	E	E	E
B. 2. 7.	Antrieb				
B. 2. 7. 1.	Propellerformen, Gängigkeit	B	B	B	B
B. 2. 7. 2.	Wellen und Stopfbuchsen	B	B	B	B
B. 3.	Elektrizität an Bord				
B. 3. 1.	Spannungsquellen				
B. 3 1. 1.	Blei-Akkumulatoren, Kapazität, Wartung	B	B	E	E
B. 3. 1. 2.	Techn. Einheiten: Spannung, Stromstärke, Leistung, Zusammenhang	B	E	E	E
B. 3. 1. 3.	Serien- bzw. Parallelschaltung	B	B	B	B
B. 3. 1. 4.	12V- und 24V-Systeme, Vor- und Nachteile	B	B	B	B
B. 3. 2.	Verbraucher				
B. 3. 2. 1.	Typische Stromaufnahme/Leistung von Verbrauchern	B	B	B	E
B. 4.	Sonstige technische Einrichtungen				
B. 4. 1.	Ruder, Antriebsmechanik	B	B	B	B
B. 4. 2.	Heizung, Druckwassersystem	B	B	B	E
B. 4. 3.	Seeventile, Bedienung Lenzpumpen (Hand/Elektrisch)	B	E	E	E
B. 4. 4.	Schwarzwasser- und Grauwassertanks, WC-Technik	B	E	E	E
B. 4. 5.	Flüssiggas-Anlage	B	E	E	E

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
B. 4. 6.	Opferanoden	B	B	B	B
C	Navigation				
C 1.	Begriffe, Grundlagen				
C 1. 1.	Kartographie – Grundlagen				
C 1. 1. 1.	Koordinatensystem der Erde, seekartengerechte Projektionen der Erdkugel	B	B	E	E
C 1. 1. 2.	Merkator-Projektion, Begriff der Seemeile, Knoten	B	B	E	E
C 1. 1. 3.	Meridianertie			E	E
C 1. 1. 4.	Zeitzone			E	E
C 1. 1. 5.	Geoid-Bezugssystem – Chart-Datum		B	E	E
C 1. 1. 6.	Gültigkeit Maßstab		B	E	E
C 1. 1. 7.	Orthodrome – Loxodrome			E	E
C 1. 1. 8.	Gnomonische Projektion			E	E
C 1. 2.	Astronomische Koordinatensysteme				
C 1. 2. 1.	Äquatorialsystem, Horizontsystem, Himmelsmeridian, Nautisches Dreieck				E
C 1. 3.	Magnetfeld der Erde				
C 1. 3. 1.	Missweisung (Variation), Isogonen	B	E	E	E
C 1. 3. 2.	Neigung Erdmagnetfeld, Kompass für verschiedene Fahrtgebiete			B	E
C 2.	Nautische Literatur				
C 2. 1.	Seekarten				
C 2. 1. 1.	Auswahl der passenden Seekarten (Maßstab, Herausgeber)	B	E	E	E

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
C	2.	1.	2.	Nachrichten für Seefahrer, Berichtigungen von Seekarten		B	E	E
C	2.	1.	3.	Quellen für Berichtigung von Seekarten		B	E	E
C	2.	1.	4.	Kenntnis der Einheiten und Abkürzungen laut DIN 13312 (Kurse, Weg, Geschwindigkeit)	B	E	E	E
C	2.	1.	5.	Kenntnis der INT1 und deren wichtigster Symbole		B	E	E
C	2.	1.	6.	INT1 verschiedener Länder				E
C	2.	2.		Unterlagen für die Küstennavigation				
C	2.	2.	1.	Hafenhandbücher, Seehandbücher (Pilots)	B	E	E	E
C	2.	2.	2.	Tidenkalender; Gezeitentafeln und Strominformationen		B	E	E
C	2.	2.	3.	Funkverzeichnisse		B	E	E
C	2.	3.		Hochseenavigation				
C	2.	3.	1.	Ozeanhandbücher, Stromatlanten, Monatskarten				E
C	2.	3.	2.	Tabellen der Gestirns Ephemeriden				E
C	2.	3.	3.	Methoden und Tafelwerke zur Berechnung des nautischen Dreiecks				E
C	3.			Navigations-Geräte				
C	3.	1.		Magnetkompass				
C	3.	1.	1.	Anzeigefehler und deren Korrektur	B	E	E	E
C	3.	1.	2.	Deviationskontrolle terrestrisch		B	E	E
C	3.	1.	3.	Deviationskontrolle astronomisch mit Amplitudenverfahren				E
C	3.	1.	4.	Erstellung einer Deviationstabelle mit Hilfe einer rechtweisenden Peilung			E	E
C	3.	1.	5.	Erstellung einer Deviationstabelle mit astronomischen Verfahren (Zeitazimut)				E

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
C	3.	1.	6.	Verwendung und Bewertung verschiedener Kompassstypen einschließlich elektronischem Kompass	B	E	E	E
C	3.	1.	7.	Anzeigearten beim elektronischen Kompass (True – Magnetic)	B	E	E	E
C	3.	1.	8.	Kompensation elektronischer Kompass			E	E
C	3.	1.	9.	Kompassgenauigkeit im hohen Norden und Süden				E
C	3.	2.		sonstige Winkelmessgeräte				
C	3.	2.	1.	Peilscheibe		B	E	E
C	3.	2.	2.	Sextant, Gerätefehler und deren Korrektur				E
C	3.	3.		Sonstige Instrumente				
C	3.	3.	1.	Geschwindigkeitsmessung – Log, mögliche Fehler	B	E	E	E
C	3.	3.	2.	Tiefenmessung (Echolot – Echograph), mögliche Fehler, Offset	B	E	E	E
C	3.	3.	3.	Wetterinstrumente (Barometer/Barograph)	B	E	E	E
C	3.	3.	4.	Fernglas, Eigenschaften, Peileinrichtung	B	E	E	E
C	3.	3.	5.	Thermometer, Hygrometer	B	E	E	E
C	3.	4.		RADAR				
C	3.	4.	1.	Funktion (Impulsradar, Continuous wave)		B	E	E
C	3.	4.	2.	Darstellungsarten, (HUP, CUP, NUP)		B	E	E
C	3.	4.	3.	Einsatz für die Navigation (Schiffseitenpeilung, Entfernung)		B	E	E
C	3.	4.	4.	Kollisionsverhütung; CPA, TCPA			E	E
C	3.	4.	5.	Technische Grenzen (Horizontale und vertikale Auflösung)		B	E	E
C	3.	4.	6.	ARPA, MARPA			E	E

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
C	4.			Praktische Navigation				
C	4.	1.	Kurse					
C	4.	1.	1.	Beschickung Kompasspeilung mit Missweisung (Mw)	B	E	E	E
C	4.	1.	2.	Beschickung Kompasskurs mit Ablenkung (Abl.) und Mw		E	E	E
C	4.	1.	3.	Erkennen und Begründen einer Besteckversetzung		B	E	E
C	4.	1.	4.	Ermittlung voraussichtliche Ankunftszeit („Estimated Time of Arrival“ – ETA)/voraussichtliche Fahrtdauer („Estimated Time Enroute“ – ETE)	B	E	E	E
C	4.	2.		Stromnavigation				
C	4.	2.	1.	Berechnen von Strom aus Besteckversetzung		B	E	E
C	4.	2.	2.	Kursvorhalt gegen Strom		B	E	E
C	4.	2.	3.	Hundekurve		B	E	E
C	4.	2.	4.	Konstruktion Stromdreiecke			E	E
C	4.	2.	5.	Ermittlung Strom aus Tabellenwerken und Seekarten			B	E
C	4.	3.		Map Datum, Rhumbline, Dead Reckoning				E
C	4.	4.		Gezeitennavigation				
C	4.	4.	1.	Entstehung der Gezeiten durch Mond und Sonne		B	E	E
C	4.	4.	2.	Diurnal, Semidiurnal Tide			E	E
C	4.	4.	3.	Springzeit, Nippzeit (Alter der Gezeit)		B	E	E
C	4.	4.	4.	Ermittlung Alter der Gezeit nach Mondphasenkalender und Springverspätung		B	E	E
C	4.	4.	5.	Ermittlung Hoch- und Niedrigwasserzeiten mit (grafischem) Tidenkalender		B	E	E
C	4.	4.	6.	Ermittlung Hoch- und Niedrigwasserhöhen mit (grafischem) Tidenkalender		B	E	E

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
C	4.	4.	7.	Kenntnis Gezeiten-Tafelwerke		B	E	E
C	4.	4.	8.	Ermittlung Hoch- und Niedrigwasserzeiten mit Gezeiten-Tafelwerken			E	E
C	4.	4.	9.	Ermittlung Hoch- und Niedrigwasserhöhen mit Gezeiten-Tafelwerken			E	E
C	4.	4.	10.	Ermittlung Wasserstände zu beliebigen Zeitpunkten			E	E
C	4.	4.	11.	Konjunktion, Opposition, Quadratur				E
C	5.			Terrestrische Standlinien, Positionsbestimmung				
C	5.	1.		Peilungen und einfache Positionsbestimmung				
C	5.	1.	1.	Umwandlung Handpeilkompasspeilung in rechtweisende Peilung	B	E	E	E
C	5.	1.	2.	Umwandlung Schiffskompasskurs in rechtweisende Peilung		E	E	E
C	5.	1.	3.	Umwandlung Schiffskompasspeilung in rechtweisende Peilung			E	E
C	5.	1.	4.	Seitenpeilungen mit Radar		E	E	E
C	5.	1.	5.	Seitenpeilungen mit Peilscheibe			E	E
C	5.	1.	6.	Querab – Passierabstand	B	E	E	E
C	5.	1.	7.	Kreuzpeilung (Objektwahl, Genauigkeit, Fehlerdreieck)	B	E	E	E
C	5.	2.		kreisförmige Standlinien terrestrisch				
C	5.	2.	1.	Radar-Abstandsmessungen		E	E	E
C	5.	2.	2.	Terrestrische Höhenwinkelmessungen			E	E
C	5.	3.		Erweiterte Methoden der Standlinien- und Positionsbestimmung				
C	5.	3.	1.	Versegelung einer Standlinie			E	E
C	5.	3.	2.	Doppelpeilung, 4-Strich-Peilung			E	E

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4	
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend					
C	5.	3.	3.	Verwendung von Tiefenlinien als Standlinie	B	B	E	E	
C	6.				Astronomische Standlinien, Positionsbestimmung				
C	6.	1.	1.	UTC und UT1				E	
C	6.	1.	2.	„Gang“ und „Stand“ einer Uhr				E	
C	6.	2.	1.	Horizontsystem				E	
C	6.	2.	2.	Äquatorialsystem				E	
C	6.	2.	3.	Sphärisches Dreieck				E	
C	6.	2.	4.	Amplitude und Kulmination				E	
C	6.	3.				Ermittlung von Standlinien aus Höhenbeobachtungen von Himmelskörpern			
C	6.	3.	1.	Verwendung des Sextanten; Indexberichtigung				E	
C	6.	3.	2.	Höhenmessung mit dem Sextanten, nötige Berichtigungen				E	
C	6.	3.	3.	Standlinien aus Beobachtung von Sonne, Mond, Planeten				E	
C	6.	3.	4.	Standlinien aus Beobachtung von Fixsternen				E	
C	6.	4.	1.	Versegelung astronomischer Standlinien				E	
C	6.	4.	2.	Koppeln (Abweitung, Mittelbreite)				E	
C	6.	4.	3.	Navigation ohne Seekarte (Plotting Sheet)				E	
C	6.	5.				Sonderverfahren: Mittagsbreite, Polarsternbreite, Chronometerlänge			E
C	7.				Elektronische Navigation				
C	7.	1.				GPS			
C	7.	1.	1.	Funktion, Ablesen Position	B	E	E	E	
C	7.	1.	2.	Begriffe SOG, COG, DOP, Genauigkeit		B	E	E	

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
C	7.	1.	3.	Bezugssystem WGS84		B	E	E
C	7.	1.	4.	Differential GPS			B	E
C	7.	1.	5.	GNSS Systeme anderer Länder: Glonass, Galileo				E
C	7.	2.		Karten-Plotter				
C	7.	2.	1.	Begriffe Raster- und Vektor-Karten		B	E	E
C	7.	2.	2.	Rechtliche Folgen bei Verwendung von Nicht-ECDIS-Systemen		E	E	E
C	7.	2.	3.	Grundlagen der Wegpunkt-Navigation, XTE, VMG, GOTO		B	E	E
C	7.	3.	1.	Radar: Entfernungsring VRM, Peilstrahl EBL		B	E	E
C	7.	3.	2.	Radar: CPA, TCA			E	E
C	7.	3.	3.	Radar: Relativbewegung			E	E
C	7.	3.	4.	Radar; ARPA, MARPA				E
C	8.			Betonnung				
C	8.	1.		Betonnungssysteme				
C	8.	1.	1.	Betonnungsregionen A und B		B	E	E
C	8.	2.		Laterale Zeichen	E	E	E	E
C	8.	3.		Kardinale Zeichen, Einzelfahrzeichen	E	E	E	E
C	8.	4.		Sonderzeichen	E	E	E	E
C	8.	5.		Tonnen aus dem Bereich Meteorologie und Ozeanografie (ODAS)	B	E	E	E
C	9.			Leuchfeuer und Signalstellen				
C	9.	1.		Begriffe				
C	9.	1.	1.	Eigenschaften von Leuchfeuern: Kennung, Wiederkehr, Höhe, Nenntragweite	B	E	E	E

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
C	9.	2.		Besondere Feuer und Schallsignale				
C	9.	2.	1.	Sektorenfeuer, Richtfeuer, Leitfeuer, sonstige Feuer	B	E	E	E
C	9.	2.	2.	Nebelsignale, Morsefeuer	B	E	E	E
C	9.	3.		Verwendung von Leuchtuern für die Navigation				
C	9.	3.	1.	Feuer in der Kimm		B	E	E
C	9.	3.	2.	Ermittlung Sichtweite (aus Feuerhöhe)		B	E	E
C	9.	3.	3.	Ermittlung Tragweite (aus Nenntragweite und Sichtigkeit der Luft)		B	E	E
D.				Rechtskunde				
D.	1.			Grundlagen				
D.	1.	1.		Internationale Institutionen				
D.	1.	1.	1.	UNO, IMO, IALA, Internationaler Seegerichtshof		B	B	B
D.	1.	1.	2.	Arbeitsweise und Zuständigkeiten der IMO		B	E	E
D.	2.			Internationale Bestimmungen				
D.	2.	1.	1.	Kollisionsverhütungsregeln (COLREG, KVR)	B	E	E	E
D.	2.	1.	2.	Gültigkeitsbereiche der KVR	B	E	E	E
D.	2.	1.	3.	Kenntnis aller Inhalte der KVR (ohne Annexe)	B	E	E	E
D.	2.	2.		Internationales Übereinkommen zum Schutz des menschlichen Lebens auf See (SOLAS)	B	E	E	E
D.	2.	2.	1.	Kapitel V für Jachten: Reiseplan, Radarreflektor	B	E	E	E
D.	2.	3.		Seerechtsübereinkommen: Hoheitsgebiete, Wirtschaftszonen	B	E	E	E
D.	2.	4.		MARPOL				
D.	2.	4.	1.	Allgemeine Regeln für alle Seegebiete	B	E	E	E

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
D. 2. 4. 2.	Spezielle Regeln für Sondergebiete (Ostsee, Mittelmeer)	B	E	E	E
D. 2. 4. 3.	Annex 1: Umgang mit Öl und Treibstoffen, Schiffsabwässern, Schiffsmüll	B	E	E	E
D. 2. 4. 4.	Marine-Schutzgebiete und sensible Zonen	B	E	E	E
D. 3.	Nationale Bestimmungen				
D. 3. 1.	Österreichisches Seerecht				
D. 3. 1. 1.	Seeschiffahrtsgesetz, Seeschiffahrts-Verordnung	B	B	B	B
D. 3. 1. 2.	Jachtzulassungsverordnung	B	E	E	E
P. 3. 1. 3.	Rechtsvorschriften zu Seenot-Signalmitteln	B	E	E	E
D. 3. 1. 4.	Fahrtbereiche, Befähigungsausweise, Prüfungswesen	E	E	E	E
D. 4.	Grenzübertritt auf See				
D. 4. 1.	Behörden, Ein-/Ausklarieren, Dokumente	B	E	E	E
E	Wetterkunde				
E 1.	Grundlagen, Begriffe, Hilfsmittel				
E 1. 1.	Grundlagen				
E 1. 1. 1.	Unterschiede Klima – Wetter		B	B	B
E 1. 1. 2.	Entstehung, Ursachen der Wettererscheinungen	B	B	B	E
E 1. 2. 1.	Atmosphäre	B	B	B	E
E 1. 2. 2.	Troposphäre		B	E	E
E 1. 3. 1.	Eigenschaften der Luft: Wasseraufnahme bei verschiedenen Temperaturen	B	E	E	E
E 1. 3. 2.	Zusammenhang Druck – Temperatur – Volumen		B	B	B
E 1. 4.	Messgrößen, Instrumente				

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
E 1. 4. 1.	Druck, Temperatur, relative/absolute Feuchte	B	E	E	E
E 1. 4. 2.	Messmethoden, Messinstrumente	B	E	E	E
E 2.	Luftdruck, Wind				
E 2. 1.	Luftdruck				
E 2. 1. 1.	Messung; Wirkungen des Luftdrucks; Darstellung in Wetterkarten (Isobaren)	B	E	E	E
E 2. 1. 2.	Gradient		B	E	E
E 2. 2.	Windstärke – Windgeschwindigkeit				
E 2. 2. 1.	Beaufort-Skala, Knoten, m/s	B	E	E	E
E 2. 3.	Verschiedene Einflüsse				
E 2. 3. 1.	Ablenkung durch Erdrotation (Coriolis-Kraft)		B	E	E
E 2. 3. 2.	Gradientenwind, geostrophischer Wind		B	E	E
E 2. 3. 3.	Reibung an der Oberfläche, Wind in 10 m Höhe		B	E	E
E 2. 3. 4.	Kap-Effekt, Düseneffekt	B	E	E	E
E 2. 3. 5.	Fallwinde	B	E	E	E
E 2. 4.	Lokale Wettererscheinungen (Land-, Seewind)	B	E	E	E
E 2. 5. 1.	Globale Windsysteme (Azorenhoch, Islandtief)		B	E	E
E 3.	Wolken, Nebel, Gewitter				
E 3. 1.	Wolken				
E 3. 1. 1.	Unterscheidung, Benennung nach Höhe, nach Art, Wolkenhöhen	B	B	E	E
E 3. 2.	Nebel				
E 3. 2. 1.	Entstehung durch Unterschreiten des Taupunktes	B	E	E	E

	THEORIE				FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend							
E 3. 2. 2.	Entstehung Kaltwasser (Advektion), Warmwasser (Seerauch)						B	E
E 3. 3.	Gewitter							
E 3. 3. 1.	Entstehung, Voraussetzungen, typischer Ablauf, Gefahren				B	E	E	E
E 4.	Druckgebilde							
E 4. 1.	Thermische (statische) Tiefs							
E 4. 1. 1.	Entstehung, Darstellung, Eigenschaften					B	E	E
E 4. 1. 2.	Entstehung des Land-/Seewindsystems				B	E	E	E
E 4. 1. 3.	Windrichtungen				E	E	E	E
E 4. 2.	Dynamische Tiefs							
E 4. 2. 1.	Idealzyklone, Fronten				B	E	E	E
E 4. 2. 2.	Lebenszyklus Zyklone, Okklusion				B	E	E	E
E 4. 2. 3.	Tröge					B	E	E
E 4. 2. 4.	Zugrichtungen					B	B	E
E 4. 2. 5.	Unterschied nördliche/südliche Halbkugel						B	E
E 4. 2. 6.	Typische Wetterabläufe im Tief				B	E	E	E
E 4. 2. 7.	Wolkenbilder im Tief				B	E	E	E
E 4. 3.	Hochdruckgebiete							
E 4. 3. 1.	Entstehung und Eigenschaften, Wolkenbild				B	E	E	E
E 4. 3. 2.	Darstellung in der Wetterkarte, Windrichtungen					E	E	E
E 5.	Wetterlagen in europäischen Gewässern							
E 5. 1.	Mittelmeerwinde							
E 5. 1. 1.	Mistral, Maestrale, Scirocco, Libeccio, Bora, Meltemi				B	E	E	E

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
E 5. 1. 2.	Auftreten, Ursachen, typische Abläufe	B	E	E	E
E 5. 2.	Europäische Wetterlagen				
E 5. 2. 1.	Westwetter, Azorenhoch, Skandinavientief, Genuatief	B	B	E	E
E 5. 2. 2.	Erkennen aus einer Isobarenkarte		B	E	E
E 6.	Eigene Wetterbeobachtung				
E 6. 1.	Wetterregeln allgemein				
E 6. 1. 1.	Wolkenbildung, Luftdruckverlauf, Änderungen	B	E	E	E
E 6. 1. 2.	mögliche Vorzeichen für Starkwind	E	E	E	E
E 6. 1. 3.	mögliche Vorzeichen für Gewitter	E	E	E	E
E 6. 2. 1.	Rückenwindregel		B	E	E
E 6. 2. 2.	Querwindregel			B	E
E 7.	Wetterberichte				
E 7. 1.	Inhalte von Seewetterberichten, Aufbau				
E 7. 1. 1.	Seegebiete	B	E	E	E
E 7. 1. 2.	Aufbau: Warnungen, Synopsen, Vorhersagewerte pro Seegebiet	E	E	E	E
3 7. 1. 3.	Interpretation von Wind, Seegang, Sichtigkeit der Luft	B	E	E	E
E 7. 2.	Seewetterdienste				
E 7. 2. 1.	MSI allgemein, Aufbau von Meldungen		B	E	E
E 7. 2. 2.	MSI über Navtex: Senderketten, Reichweite, Sprache		B	E	E
E 7. 2. 3.	MSI im VHF Seefunk		B	E	E
E 7. 2. 4.	MSI über Satellit		B	E	E
E 7. 2. 5.	Aushang in Hafentämtern, Internet	E	E	E	E

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
E 7. 3.	Englische Ausdrücke in Wetterberichten			B	E
E 8.	Wetterkarten				
E 8. 1.	Wichtige Wettersymbole, Darstellungsarten in den Karten		B	E	E
E 8. 1. 1.	Beurteilung und Auswertung von Isobarenkarten		B	E	E
E 8. 2. 1.	Empfang und Darstellung von Grib files		B	E	E
E 8. 3.	Windsterne				E
E 9.	Meteorologische Navigation				
E 9. 1.	Abstimmen der Kurse auf die voraussichtliche Wetterentwicklung		B	E	E
E 10.	Klimakunde weltweit				
E 10. 1.	Das globale Druck- und Windsystem				
E 10. 1. 1.	Polares Hoch, subpolare Tiefdruckrinne, Rossbreiten, Westwindgürtel		B	B	E
E 10. 2.	Monsune und Passate				
E 10. 2. 1.	Ursache, Entstehung			B	E
E 10. 3.	Tropische Wirbelstürme			B	E
E 10. 3. 1.	Ursachen, Vorbedingungen der Entstehung			B	E
E 10. 3. 2.	Orkannavigation; Ausweichregeln (Schubart-Regel)			B	E
E 11.	Seegang, Dünung, Strömungen				
E 11. 1.	Wellen: Kenngrößen (Wellenlänge, Wellenhöhe, Periode, Orbitalbewegung)	B	E	E	E
E 11. 2.	Seegang				
E 11. 2. 1.	Seegangsskala in Wetterberichten nach WMO		B	E	E
E 11. 2. 2.	Kenngrößen (Signifikante Wellenhöhe)		B	E	E

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
E 11. 2. 3.	Entstehung von Seegang				
E 11. 2. 4.	Fetch, Wirkdauer, Windgeschwindigkeit	B	E	E	E
E 11. 3.	Dünung: Entstehung, Höhe, Periode		B	E	E
E 11. 4.	Grundseen, Kreuzsee, Tsunami		B	E	E
E 11. 5.	Strömungen				
E 11. 5. 1.	Großräumige globale Strömungen, Ursachen				E
E 11. 5. 2.	Gezeitenströmungen		B	E	E
E 11. 5. 3.	Auswirkung auf Seegang		B	E	E
E 11. 6.	Einfluss von Richtung, Wassertiefe, Inseln auf Seegang, Dünung, Strömungen		B	E	E
F	Sicherheit auf See, Verhalten in Notfällen				
F 1.	Allgemeines, Ausrüstung				
F 1. 1.	Sicherheitsausrüstung (aktive Sicherheit)				
F 1. 1. 1.	Rettungsweste, Eigenschaften, geeignete Befestigungspunkte Sicherheitsgurt	B	E	E	E
F 1. 1. 2.	Strecktau, geeignete Punkte zum Rigggen		B	E	E
F 1. 1. 3.	Radar-Reflektor, Arten, Eigenschaften, Radar- Transponder		B	E	E
F 1. 1. 4.	AIS Receiver/Transceiver, Einschränkungen, Abgrenzung zum Radar		B	E	E
F 1. 2.	Notausrüstung und Signalmittel				
F 1. 2. 1.	Rettungsinsel, Bedienung, was ist zu beachten – Überprüfung	B	E	E	E
F 1. 2. 2.	Seenotsignale, Ausrüstungsverpflichtung, Eigenschaften, Bedienung	E	E	E	E
F 1 2. 3.	Umgang mit pyrotechnischen Seenot-Signalmitteln	B	E	E	E

	THEORIE				FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend							
F 1. 2. 4.	EPIRB, technische Eigenschaften, Aktivierung, SART, PLB				B	E	E	E
F 1. 2. 5.	Feuerlöscher, Befestigung, welche Arten von Feuerlöschern an Bord				E	E	E	E
F 1. 3.	GMDSS, Notruf, elektronische Kommunikationsmittel							
F 1. 3. 1.	Systemkomponenten GMDSS				B	E	E	E
F 1. 3. 2.	Notfallabwicklung (MRCC)				B	E	E	E
F 1. 3. 3.	Bedienung Seefunkgerät im Notfall mit/ohne DSC-Controller				B	E	E	E
F 1. 3. 4.	Satellitenfunk, Kurzwellenfunk für die Seefahrt							E
F 1. 3. 5.	Kommunikation mittels Satellitentelefon						E	E
F 1. 4.	Crew-Einweisung							
F 1. 4. 1.	Sicherheitseinweisung, Bedienung der Rettungsmittel und der Signalmittel				E	E	E	E
F 1. 4. 2.	Bedienung der Ruderanlage und der Motorsteuerung				E	E	E	E
F 2.	Erschwerte Bedingungen							
F 2. 1.	Schwerwetter							
F 2. 1. 1.	Ausrüstung, Kleidung, Strecktau, Verwendung Sicherheitsgurt und Rettungsweste				B	E	E	E
F 2. 1. 2.	Stauen an und unter Deck				E	E	E	E
F 2. 1. 3.	Vorbereitung auf schlechtes Wetter, Besprechung mit der Crew				B	E	E	E
F 2. 1. 4.	Sturmtaktik (Ablaufen), Navigation im Sturm					B	E	E
F 2. 1. 5.	Fahren in hohen Wellen, Treibanker							E
F 2. 1. 6.	Durchkentern							E
F 2. 2.	Verminderte Sicht, Nacht							

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
S	1.	1.	7.	Rollgenau	B	E	E	E
S	1.	1.	8.	Groß-Reff-Systeme	B	E	E	E
S	1.	1.	9.	Reffvorgang bei konventionellem Bindereff	B	E	E	E
S	1.	1.	10.	Reffen beim Mast-Rollreff-System	B	E	E	E
S	1.	1.	11.	Umstände, Abfolge beim Reffen		E	E	E
S	1.	1.	12.	Standard-Segelmanöver (Wende, Halse)				
S	1.	1.	13.	Crew-Aufgaben bei Wende	B	E	E	E
S	1.	1.	14.	Crew-Aufgaben bei Halse, Gefahren bei Halse	B	E	E	E
S	1.	1.	15.	Ankern und "Anker-auf", Aufstoppen mit backgestelltem Großsegel		E	E	E
S	1.	1.	16.	Beidrehen, Beiliegen, Segelstellung, Beiliegen als Sturmtaktik		E	E	E
S	1.	1.	17.	POB Manöver unter Segel	B	E	E	E
S	1.	2.		An-/Ablegemanöver unter Segel				
S	1.	2.	1.	Leineneinsatz, Aufstoppen,	B	E	E	E
S	1.	2.	2.	An-/Ablegen an einer Muring-Boje unter Segel	B	E	E	E
S	1.	3.		Grundsätze des Segeltrimms, Trimmhilfen				
S	1.	3.	1.	Trimmen abhängig vom Kurs zum Wind und Windstärke	B	E	E	E
S	1.	3.	2.	Trimmeinrichtung für Großsegel	B	E	E	E
S	1.	3.	3.	Trimmeinrichtungen für Vorsegel	B	E	E	E
S	1.	3.	4.	Bedeutung der Windfäden („Tell-Tales“)	B	E	E	E
S	1.	3.	5.	Twist im Segel	B	E	E	E
S	1.	4.		Segeltheorie				

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
S	1	4.	1.	Kräfte am Segel, Segel-Druckpunkt, Profiltiefe, Auftrieb, Vortrieb	B	E	E	E
S	1.	4.	2.	Lateralplan, Lateral-Druckpunkt, Luv- und Leegierigkeit	B	E	E	E
S	1.	4.	3.	Scheinbarer Wind, Winddreieck, Konsequenzen daraus	B	E	E	E
S	1.	4.	4.	Segeleffizienz auf verschiedenen Kursen	B	E	E	E
S	2.			Jachtbau und Schiffstechnik				
S	2.	1.			Konstruktionsmerkmale Segelyachten			
S	2.	1.	1.	Kiel- und Ruderformen bei Segeljachten, Vor-/Nachteile	B	E	E	E
S	2.	1.	2.	Polardiagramme	B	E	E	E
S	2.	1.	3.	Rigg, Beschlüge				
S	2.	1.	4.	Segelboottypen (Ketsch, Yawl, Schoner, Slup, Kutter)	B	E	E	E
S	2.	1.	5.	Mast, Riggformen, Spieren, Riggelemente, Beschlüge, Vor-/Nachteile, stehendes Gut, laufendes Gut	B	E	E	E
S	2.	1.	6.	Stabilität, Stabilitätskurve	B	E	E	E
S	2.	1.	7.	Monohull, Multihull – Unterschiede	B	E	E	E
S	2.	2.			Segel			
S	2	2.	1.	Segel-Typenkunde				
S	2.	2.	2.	Grundlegende Besegelungsarten, Hauptsegel, Beisegel	B	E	E	E
S	2.	2.	3.	Segelmaterialien, Schnitt	B	E	E	E
S	2.	3.			Antrieb, Steuerung			
S	2.	3.	1.	Antriebsarten Segelyachten (Welle, Saildrive)	B	E	E	E
S	3.			Navigatorische Besonderheiten				
S	3.	1.			Spezielle Methoden			

	THEORIE				FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
S	3.	1.	1.	Navigation bei Kursen nach Luv (Anlegen von Kreuzschlägen)	B	E	E	E
S	3.	1.	2.	Beschickung für Wind bei Segelyachten	B	E	E	E
S	3.	1.	3.	ETE/ETA bestimmen bei Zielen in Luv	B	E	E	E
S	4.			Sicherheit auf See speziell für Segler				
S	4.	1.		Schäden und Unfälle bei Segelyachten				
S	4.	1.	1.	Rigg- oder Ruderschäden				
S	4.	1.	2.	Mastbruch, Ursachen, Maßnahmen	B	E	E	E
S	4.	1.	3.	Sofortmaßnahmen (Wende, welche Leinen sind loszuwerfen)	B	E	E	E
S	4.	1.	4.	Kappen gefährlicher Rigg-Teile	B	E	E	E
S	4.	1.	5.	Notrigg		E	E	E
S	4.	1.	6.	Bruch der Übertragung Steuerrad-Ruder, Maßnahmen	B	E	E	E
M	MODUL MOTORJACHT							
M	1.			Motor				
M	1.	1.		Zwei- und Viertaktmotoren				
M	1.	1.	1.	Arbeitsweise des Dieselmotors, Einspritzpumpe, Eigenzündung	B	E	E	E
M	1.	1.	2.	Zweitaktmotoren	B	E	E	E
M	1.	1.	3.	Arbeitsweise des Benzinmotors, Zündkerzen, Fremdzündung	B	E	E	E
M	1.	1.	4.	Spezifische Unterschiede Dieselmotor/Benzinmotor	B	E	E	E
M	1.	1.	5.	Luftfilter, Fehlererscheinungen	B	E	E	E
M	1.	1.	6.	Funktionsweise Turbolader, Fehlererscheinungen	B	E	E	E
M	1.	1.	7.	Nasse und trockene Auspuffsysteme	B	E	E	E

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
M	1.	1.	8.	Wassersammler und Schwanenhals bei nassen Auspuffsystemen	B	E	E	E
M	1.	2.		Betrieb von Bootsmotoren				
M	1.	2.	1.	Kraftstoffverbrauch, Reichweite bei verschiedenen Drehzahlen	B	E	E	E
M	1.	2.	2.	Drehzahlen für ökonomische Fahrt	B	E	E	E
M	1.	2.	3.	Wartung von Bootsmotoren nach Betriebsstunden (Öl, Ölfilter, Treibstofffilter)	B	E	E	E
M	1.	2.	4.	Tankanlagen: Entlüftung, Ansaugung, Rückfluss, Gasdichtigkeit	B	E	E	E
M	1.	2.	5.	Getriebe: Ölkühlung, Ölwechsel,	B	E	E	E
M	1.	2.	6.	Belüftung des Motorraums	B	E	E	E
M	1.	2.	7.	Unterschiedliche Treibstoffe, Vor- und Nachteile, besondere Gefahren	B	E	E	E
M	1.	2.	8.	Treibstoffsysteme: Filter, Wasserabscheider, Doppelsysteme	B	E	E	E
M	1.	2.	9.	Einspritzpumpe, Nullförderung	B	E	E	E
M	1.	2.	10.	Ein- und Zweikreiskühlungssysteme, Vor- und Nachteile	B	E	E	E
M	1.	2.	11.	Motorölkreislauf	B	E	E	E
M	1.	2.	12.	Bedeutung der Manometeranzeige des Motoröldruckes	B	E	E	E
M	1.	3.		Außenbordmotoren				
M	1.	3.	1.	Sicherheitskordel (Notstop)	B	E	E	E
M	1.	3.	2.	Entsalzung Außenbordmotor	B	E	E	E
M	1.	3.	3.	Scherstift tauschen	B	E	E	E
M	1.	4.		Störungen, Kontrollen				

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4	
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend					
M	1.	4.	1.	Routinekontrollen: Ölstand, Keilriemen, Motorbilge	B	E	E	E	
M	1.	4.	2.	Weißer Rauch im Auspuff	B	E	E	E	
M	1.	4.	3.	Schwarzer Rauch im Auspuff	B	E	E	E	
M	1.	4.	4.	Blauer Rauch im Auspuff	B	E	E	E	
M	1.	4.	5.	Kontrolle und Ablass Wasserabscheider	B	E	E	E	
M	1.	4.	6.	Motorbetrieb ohne Keilriemen	B	E	E	E	
M	1.	4.	7.	Treibstoffleitungen entlüften	B	E	E	E	
M	1.	4.	8.	Gründe für Wasser im Treibstoff, Erkennen, Maßnahmen	B	E	E	E	
M	1.	4.	9.	Gründe für Wasser im Motoröl, Erkennen, Maßnahmen	B	E	E	E	
M	1.	4.	10.	Impeller der Wasserpumpe tauschen	B	E	E	E	
M	1.	4.	11.	Automatische Feuerlöschanlagen	B	E	E	E	
M	2.	Motorjachtbau und Schiffstechnik							
M	2.	1.	Konstruktionsmerkmale Motorjachten						
M	2.	1.	1.	Typische Rumpfformen bei Verdrängern	B	E	E	E	
M	2.	1.	2.	Typische Rumpfformen bei Gleitern	B	E	E	E	
M	2.	1.	3.	Ruderformen bei Gleitern, Ruderlose Antriebe	B	E	E	E	
M	2.	1.	4.	Opferanoden für verschiedene Baumaterialien	B	E	E	E	
M	2.	2.	Antriebstechnik						
M	2.	2.	1.	Wellenantrieb, Lagerung, Drucklager	B	E	E	E	
M	2.	2.	2.	Propellerformen, Gängigkeit, Durchmesser, Steigung	B	E	E	E	
M	2.	2.	3.	Funktion Propeller, Anströmwinkel, Schlupf, Pfahlzug	B	E	E	E	
M	2.	2.	4.	Kavitation am Propeller	B	E	E	E	

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
M	2.	2.	5.	Drehrichtungen und Schraubeneffekt bei Zweischraubenantrieb	B	E	E	E
M	2.	2.	6.	Differenzdrehzahlmesser bei Zweischraubenantrieb	B	E	E	E
M	2.	2.	7.	Z-Trieb, Verstellbarkeit des Antriebes	B	E	E	E
M	2.	2.	8.	Duoprop, Vorteile	B	E	E	E
M	2.	2.	9.	Jetantrieb, Deflektor, Wirkungsgrad	B	E	E	E
M	3.			Motorbootmanöver und schwierige Situationen				
M	3.	1.						
M	3.	1.	1.	Radeffekt bei Zweischraubenschiffen	B	E	E	E
M	3.	1.	2.	Ruderanströmung durch den Propeller	B	E	E	E
M	3.	1.	3.	Abdrift von Motorbooten	B	E	E	E
M	3.	1.	4.	Wellenschlag bei verschiedenen Motorboottypen und Antriebsarten	B	E	E	E
M	3.	1.	5.	Ein- und Zweihebelmotorsteuerungen	B	E	E	E
M	3.	2.						
M	3.	2.	1.	Manöver mit Z-Trieb	B	E	E	E
M	3.	2.	2.	Manöver mit Zweischraubenschiffen, Anlegen, Drehen am Teller	B	E	E	E
M	3.	2.	3.	Verdrängerfahrt, Rumpfgeschwindigkeit	B	E	E	E
M	3	2.	4.	Übergang zur Gleitfahrt, Gleitfahrt	B	E	E	E
M	3	2.	5.	Trimmen der Gleitfahrt bei Wellengang und Wind	B	E	E	E
M	3.	2.	6.	Verwendung der Trimmklappen vor und in Gleitfahrt	B	E	E	E
M	3.	2.	7.	Einstellung des Anstellwinkels der Propellerachse	B	E	E	E
M	3.	3.						
M	3.	3.						

				THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
				Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
M	3.	3.	1.	Start mit Verbraucheratterie	B	E	E	E
M	3.	3.	2.	Schlepphilfe, Schleppen über Rumpfgeschwindigkeit	B	E	E	E
M	3.	3.	3.	Legerwall, Treibanker	B	E	E	E
M	1.	3.	4.	Brand im Motorraum löschen	B	E	E	E
M	3.	3.	5.	Wahl der Geschwindigkeit und Richtung in hohen Wellen	B	E	E	E
				KARTENARBEITEN				
				FB 1	Kartenarbeit			
			1.	Position: Entnahme aus und Einzeichnen in Seekarte	E	E	E	E
			2.	Kurs: Entnahme aus und Einzeichnen in Seekarte	E	E	E	E
			3.	Strecke: Entnahme aus und Einzeichnen in Seekarte, Koppelort (Ok)	E	E	E	E
			4.	Berechnung des rechtweisenden Kurses (rwK) aus dem Magnetkompasskurs (MgK) unter Berücksichtigung der Mw	E	E	E	E
			5.	Berechnung des MgK aus dem rwK unter Berücksichtigung der Mw	E	E	E	E
			6.	Berechnung von Fahrtzeit (ETE), Ankunftszeit (ETA)	E	E	E	E
			7.	Berechnung des Logstandes	E	E	E	E
			8.	Erklärung von Karteninhalten, Seezeichen	E	E	E	E
			9.	Kreuzpeilung/Deckpeilung	E	E	E	E
			10.	Tiefenlinie als Standlinie	E	E	E	E
				FB 2	Kartenarbeit			
			1.	Berechnung des rwK aus dem MgK unter Berücksichtigung von Mw und Abl.		E	E	E

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
2.	Berechnung des Kurses durchs Wasser (KdW) aus dem rwK unter Berücksichtigung von Beschickung für Wind (BW)		E	E	E
3.	Berechnung des MgK aus dem rwK unter Berücksichtigung von Mw und Abl		E	E	E
4.	Berechnung des rwK aus dem KdW unter Berücksichtigung von BW		E	E	E
5.	Berechnung von ETE, ETA		E	E	E
6.	Berechnung des Logstandes		E	E	E
7.	Erklärung von Karteninhalten, Seezeichen		E	E	E
8.	Deckpeilung		E	E	E
9.	Kreuzpeilung		E	E	E
10.	Radarseitenpeilung		E	E	E
11.	Radardistanzmessung		E	E	E
12.	Sektorengrenze als Standlinie		E	E	E
13.	Deviationskontrolle mit Fahrt auf Deckpeilung		E	E	E
14.	Kontrolle des Logs durch Fahrtmessung mittels Stoppuhr		E	E	E
15.	Bestimmung eines Stromes aus einer Besteckversetzung		E	E	E
16.	Bestimmung Kurs über Grund (KüG) aus rwK bei bekanntem Strom (Stromaufgabe 1)		E	E	E
17.	Bestimmung rwK aus KüG bei bekanntem Strom (Stromaufgabe 2)		E	E	E
FB 2	Segelmodul				
1.	Bestimmung wahrer oder scheinbarer Wind		E	E	E
2.	Bestimmung der möglichen Kreuzkurse aus Windrichtung und Schiffsdaten		E	E	E

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
3.	Bestimmung von ETA, ETE oder Logstand nach Aufkreuzen		E	E	E
FB 2	Gezeiten				
1.	Ermittlung Alter der Gezeit		E	E	E
2.	Ermittlung Hoch- und Niedrigwasserzeiten mit (grafischem) Tidenkalender		E	E	E
3.	Ermittlung Hoch- und Niedrigwasserhöhen mit (grafischem) Tidenkalender		E	E	E
4.	Ermittlung kritischer Durchfahrtszeit mit (grafischem) Tidenkalender		E	E	E
FB 3	Kartenarbeit				
1.	Ortsbestimmung mit Doppelpeilung			E	E
2.	Bestimmung KüG aus rwK mit BW bei bekanntem Strom (Stromaufgabe 1)			E	E
3.	Bestimmung rwK aus KüG mit BW bei bekanntem Strom (Stromaufgabe 2)			E	E
4.	Bestimmung eines Stroms aus einer erkannten Besteckversetzung (BV) (Stromaufgabe 3)			E	E
FB 3	Gezeiten				
1.	Ermittlung Alter der Gezeit nach Mondphasenkalender und Springverspätung			E	E
2.	Ermittlung Hoch- und Niedrigwasserzeiten im Anschlussort mit Gezeitentafeln			E	E
3.	Ermittlung Hoch- und Niedrigwasserhöhen im Anschlussort mit Gezeitentafeln			E	E
4.	Ermittlung beliebiger Zwischenwerte von Höhen und Zeiten			E	E
FB 4	Kartenarbeit				

	THEORIE	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4
	Zeichenerklärung B – Grundsätzliches Wissen erforderlich E – Erweitertes Wissen erforderlich Wiederholung B oder E – keine weitere Vertiefung nötig, Wissensstand des vorigen Lernziels ausreichend				
1.	Bestimmung der Indexberichtigung				E
2.	Plotten nach Mittelbreite am Plotting-sheet				E
3.	astronomische Ablenkungskontrolle mit dem Amplitudenverfahren				E
4	Erstellung einer Ablenkungstabelle mittels Zeitazimutverfahren				E
5.	Konstruktion eines astronomischen beobachteten Orts (Ob)				E
6.	Ob aus Sonnenstandlinie mit Versegelung zur Mittagsbreite				E
7.	Konstruktion einer Standlinie unter Verwendung des Mondes				E
8.	Konstruktion einer Standlinie unter Verwendung eines Planeten				E
9.	Konstruktion einer Standlinie unter Verwendung eines Fixsterns				E

P.	Pyrotechnik
P.1.	Rechtsvorschriften zu Seenot-Signalmitteln (JachtZulVO, PyroTG 2010)
P.2.	Technische Grundlagen von pyrotechnischen Seenot-Signalmitteln
P.3.	Gefahren von pyrotechnischen Seenot-Signalmitteln und Sicherheitsrichtlinien für den Umgang mit pyrotechnischen Seenot-Signalmitteln
P.4.	Transport und Aufbewahrung von pyrotechnischen Seenot-Signalmitteln
P.5.	Handhabung von pyrotechnischen Seenot-Signalmitteln

* * *

Anlage 3a
Uu § 16 JachtPrO

Anforderungen an die theoretische Prüfung

(Anm.: Anlage 3a folgt ab der nächsten Seite.)

Anlage 3a
Zu § 16 JachtPrO

Anforderungen an die theoretische Prüfung

Gemäß § 16 und Anlage 3 der Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO

(1) Die theoretische Prüfung wird schriftlich in Form einer Kartenarbeit, für die Fahrtbereiche 2 bis 4 jedenfalls einschließlich Stromeinfluss, und der Beantwortung eines Fragenkatalogs mit mindestens vier Antwortmöglichkeiten durchgeführt. Der Platz oder die Plätze der richtigen Antwort bzw. Antworten in der Reihenfolge der Antwortmöglichkeiten sind nach dem Zufallsprinzip festzulegen; erkennbare Muster sind unzulässig.

(2) Die Kartenarbeit muss mindestens umfassen:

1. für den Fahrtbereich 1: Die laut „Lernzielkatalog Theorie Kartenarbeit“ unter „FB 1“ genannten Kartenaufgaben, in 10 Fragen gegliedert;
2. für den Fahrtbereich 2 zusätzlich zu den Aufgaben für den Fahrtbereich 1:
 - a) Die laut „Lernzielkatalog Theorie Kartenarbeit“ unter „FB 2“ genannten Kartenaufgaben, in 15 Fragen gegliedert;
 - b) Für das Lernziel „Modul Segeljacht“ zusätzlich die laut „Lernzielkatalog Theorie Kartenarbeit“ unter „Segelmodul“ genannten Aufgaben, in weitere 5 Fragen gegliedert;
 - c) Für das Lernziel „Gezeiten“ die unter „FB 2 Gezeiten“ genannten Aufgaben;
3. für den Fahrtbereich 3 zusätzlich zu den Aufgaben für den Fahrtbereich 2:
 - a) Die laut „Lernzielkatalog Theorie Kartenarbeit“ unter „FB 3“ genannten Kartenaufgaben, in 10 Fragen gegliedert;
 - b) Für das Lernziel „Gezeiten“ die unter „FB 3 Gezeiten“ genannten Aufgaben;
 - c) Die Planung einer Fahrt zwischen zwei mindestens 30 Seemeilen voneinander entfernten Häfen, einschließlich Hafenaus- und -einfahrt, in einem Gezeitenrevier;
4. für den Fahrtbereich 4 zusätzlich zu den Aufgaben für den Fahrtbereich 2 und 3 die laut „Lernzielkatalog Theorie Kartenarbeit“ unter „FB 4“ genannten Kartenaufgaben, in 15 Fragen gegliedert.

(3) Der Prüfungsteil „Kartenarbeit“ gilt als bestanden, wenn mindestens 80 vH der Aufgaben richtig gelöst sind. Er gilt jedenfalls als nicht bestanden, wenn aus dem in der Karte eingezeichneten Ergebnis erhebliche Gefahren für die Jacht ableitbar sind.

(4) Der den Bewerberinnen und Bewerbern zur Beantwortung vorgelegte Prüfungs-Fragenkatalog muss mindestens folgende Anzahl von Fragen umfassen:

1. für den Fahrtbereich 1: 30 Fragen aus dem „Lernzielkatalog Theorie Allgemein“ mit der Anmerkung „B“ oder „E“ für „FB 1“, 10 Fragen aus dem „Lernzielkatalog Modul Segeljacht“ mit der Anmerkung „B“ oder „E“ für „FB 1“ (für Befähigungsausweis Segeljacht) und 10 Fragen aus dem „Lernzielkatalog Modul Motorjacht“ mit der Anmerkung „B“ oder „E“ für „FB 1“ (für Befähigungsausweis Motorjacht).
2. für den Fahrtbereich 2: 46 Fragen aus dem „Lernzielkatalog Theorie Allgemein“ mit der Anmerkung „B“ oder „E“ für „FB 1“ oder „FB 2“, 14 Fragen aus dem „Lernzielkatalog Modul Segeljacht“ mit der Anmerkung „B“ oder „E“ für „FB 1“ oder „FB 2“ (für Befähigungsausweis Segeljacht) und 14 Fragen aus dem „Lernzielkatalog Modul Motorjacht“ mit der Anmerkung „B“ oder „E“ für „FB 1“ oder „FB 2“ (für Befähigungsausweis Motorjacht).
3. für den Fahrtbereich 3: zusätzlich 30 Fragen aus dem „Lernzielkatalog Theorie Allgemein“ mit der Anmerkung „B“ oder „E“ für „FB 3“;
4. für den Fahrtbereich 4: zusätzlich 30 Fragen aus dem „Lernzielkatalog Theorie Allgemein“ mit der Anmerkung „B“ oder „E“ für „FB 4“.

Die Prüfungsorganisationen haben für den jeweiligen Fahrtbereich mindestens die fünffache Anzahl unterschiedlicher Fragen bereitzuhalten. Die Gesamtheit der für den jeweiligen Fahrtbereich zur Verfügung stehenden Fragen muss die in den Lernzielkatalogen „Theorie Allgemein“, „Modul Segeljacht“ und „Modul Motorjacht“ angeführten Lernziele vollständig abdecken. Die gemeinsame Verwendung derartiger Fragenzusammenstellungen durch mehrere Prüfungsorganisationen ist zulässig.

(5) Der Prüfungs-Fragenkatalog muss aus jedem Sachgebiet des „Lernzielkatalogs Theorie Allgemein“ eine dem Umfang und der Wichtigkeit des Sachgebietes entsprechende konstante Anzahl Fragen enthalten. Die Lernzielkataloge „Modul Segeljacht“ und „Modul Motorjacht“ sind ebenfalls als Sachgebiete zu betrachten.

(6) Der Prüfungsteil „Prüfungs-Fragenkatalog“ gilt als bestanden, wenn aus jedem Sachgebiet zumindest 50 vH der Fragen richtig beantwortet sind und insgesamt mindestens 75 vH der Fragen richtig beantwortet sind.

(7) Bei der theoretischen Prüfung für den Fahrtbereich 4 hat jede Bewerberin bzw. jeder Bewerber zusätzlich zu den Prüfungsteilen „Fragenkatalog“ und „Kartenarbeit“ eine Törnplanung für eine Langfahrt über mindestens 500 Seemeilen auszuarbeiten. Die Aufgabenstellung ist den Bewerberinnen bzw. Bewerbern spätestens eine Woche vor dem Termin der theoretischen Prüfung zu übermitteln. Die Törnplanung muss insbesondere folgende Inhalte umfassen:

1. Navigationsunterlagen;
2. Informationsquellen für Wetterdaten;
3. Proviantplanung;
4. Ausrüstung und Betriebsmittel;
5. Notfallplanung, Seenotrettungsstellen;
6. Creweinteilung;
7. Behördenkontakte, Ein- und Ausklarieren, lokale Bestimmungen.

Die Törnplanung ist beim Prüfungstermin vorzulegen und einer Prüferin bzw. einem Prüfer mündlich zu erläutern.

(8) Die theoretische Prüfung gilt als bestanden, wenn alle Prüfungsteile als bestanden beurteilt wurden.

(9) Die Verwendung von programmierbaren Rechnern, Smartphones, Laptops oder ähnlichen Hilfsmitteln ist unzulässig.

(10) Die Wiederholung eines nicht bestandenen Prüfungsteils gemäß Abs. 1 ist zulässig.

(11) Die theoretische Prüfung muss innerhalb von sechs Monaten zur Gänze als bestanden beurteilt sein.

(12) Bei der Ablegung einer Prüfung zur Erweiterung des Berechtigungsumfanges sowohl hinsichtlich des Fahrtbereichs als auch hinsichtlich der Art der Jacht kann der Umfang der theoretischen Prüfung auf die Lernziele eingeschränkt werden, die über jene, für die bereits ein Befähigungsausweis oder eine Bestätigung über einen bestandenen Prüfungsteil vorliegt, hinausgehen. Eine Erweiterungsprüfung von Fahrtbereich 1 auf Fahrtbereich 2, 3 oder 4 ist nicht zulässig.

(13) Bei einer theoretischen Prüfung sind bis zu zehn Bewerberinnen bzw. Bewerber von mindestens zwei Prüferinnen bzw. Prüfern zu beaufsichtigen. Je weitere zehn Bewerberinnen bzw. Bewerber ist die Aufsicht um jeweils eine Prüferin bzw. einen Prüfer zu ergänzen.

(14) Auf Ersuchen der Bewerberin bzw. des Bewerbers kann eine Prüfung über ausreichende Fachkenntnisse im Umgang mit pyrotechnischen Seenot-Signalmitteln durchgeführt werden (Prüfungsteil „Pyrotechnik“).

(15) Der Fragenkatalog für den Prüfungsteil Pyrotechnik muss mindestens acht Fragen aus dem „Lernzielkatalog Pyrotechnik“ enthalten.

(16) Der Prüfungsteil „Pyrotechnik“ gilt als bestanden, wenn mindestens sechs Fragen richtig beantwortet sind. In diesem Fall ist eine Bestätigung mit Mindestinhalt nach Muster gemäß **Anlage 7** auszustellen.

* * *

Anlage 3b
Zu § 17 Abs. 1 JachtPrO

Anforderungen an die praktische Prüfung

(Anm.: Anlage 3b und die Änderung, BGBl. II Nr. 58/2016, folgen ab der nächsten Seite.)

Anlage 3b
Zu § 17 Abs. 1 JachtPrO

Anforderungen an die praktische Prüfung

Gemäß § 17 der Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO

(1) Die praktische Prüfung ist an Bord einer Yacht abzuhalten, welche nach Art, Größe und Ausrüstung für den entsprechenden Fahrtbereich und für die Beurteilung der Kenntnisse entsprechend dem angestrebten Berechtigungsumfang des Internationalen Zertifikats für die Führung von Yachten geeignet ist und für die eine gültige Zulassung in Form eines Seebriefs oder einer vergleichbaren Urkunde eines anderen Staats vorliegt, wobei für die Prüfung für Segelyachten und für die Prüfung für Motorjachten verwendete Yachten jeweils den Anforderungen gemäß § 8 Abs. 9 JachtPrO entsprechen müssen. Dies gilt auch für Prüfungen zur Erweiterung des Fahrtbereichs.

(2) Bei der praktischen Prüfung sind die Umsetzung der theoretischen Kenntnisse in die Praxis sowie die Fähigkeiten der Bewerberin bzw. des Bewerbers hinsichtlich Schiffsführung (insbesondere Creweinteilung und -anleitung, Kommunikation, Übersicht, Vermeidung von Gefahren, Logbuchführung), allgemeiner Seemannschaft (insbesondere Bedienung von Ruder und Motor, Umsetzung der Ausweich- und Fahrregeln), Navigation (insbesondere Verwendung von Navigationsunterlagen wie Seekarte und Handbücher), Hafenmanöver und Verhalten in Notfällen (insbesondere Person-über-Bord-Manöver) bei Tag und bei Nacht zu beurteilen. Die gesamte Prüfungsfahrt ist von den Bewerberinnen und Bewerbern abwechselnd mittels Logbuchs oder logbuchähnlicher Aufzeichnungen zu dokumentieren. Prüferinnen und Prüfer haben das entsprechende Prüfungsprotokoll gemäß dieser Anlage zu führen.

(3) Die praktische Prüfung ist in Form einer Prüfungsfahrt abzuhalten, die je Bewerberin bzw. Bewerber mindestens folgenden Kriterien entsprechen muss:

1. für den Fahrtbereich 1: Beherrschung der Lernziele des Prüfungsprotokolls „Fahrtbereich 1 Motor“ bzw. „Fahrtbereich 1 Segeln“;
2. für den Fahrtbereich 2 und 3:
 - a) Dauer mindestens drei Stunden;
 - b) Beherrschung der Lernziele des Prüfungsprotokolls „Fahrtbereich 2 & 3 Motor“ bzw. „Fahrtbereich 2 & 3 Segeln“;
 - c) mindestens eine Nachtansteuerung.
3. für den Fahrtbereich 4:
 - a) Beherrschung der Lernziele des Prüfungsprotokolls „Ergänzung Fahrtbereich 4 Motor“ bzw. „Ergänzung Fahrtbereich 4 Segeln“;
 - b) Fahrtstrecke mindestens zu 25 vH außerhalb des Fahrtbereichs 1;
 - c) Fahrtstrecke mindestens zu 10 vH außer Landsicht;
 - d) mindestens eine Nachtansteuerung.

Sollten die äußeren Umstände die Prüfung bestimmter Lernziele nicht zulassen, sind diese Prüfungsteile zu einem späteren Zeitpunkt bei geeigneten Verhältnissen zu prüfen.

(4) Eine Prüfungsfahrt für den Fahrtbereich 4 muss insgesamt folgende Bedingungen erfüllen:

1. Fahrtstrecke mindestens 250 Seemeilen, davon mindestens 50 Seemeilen außerhalb des Fahrtbereichs 2;
2. mindestens eine Nachtfahrt;
3. Dauer mindestens drei Tage;
4. Ansteuerung von mindestens zwei wenigstens 50 Seemeilen voneinander entfernten Häfen;
5. eine ununterbrochene Fahrt von mindestens 30 Stunden.

(4) Die im jeweiligen Prüfungsprotokoll angeführten Lernziele sind mit „in Ordnung“ (✓), „leichter Fehler“ (L) oder „schwerer Fehler“ (S) zu beurteilen. Ein leichter Fehler ist mit einem Punkt zu bewerten, ein schwerer Fehler mit drei Punkten. Die Prüfung ist bestanden, wenn die Gesamtpunktzahl

1. für den Fahrtbereich 1 nicht mehr als fünf Punkte;
2. für den Fahrtbereich 2 und 3 nicht mehr als acht Punkte und

3. für den Fahrtbereich 4 nicht mehr als sechs Punkte beträgt.

(5) Bei Erweiterung des Berechtigungsumfangs von Fahrtbereich 2 auf Fahrtbereich 3 entfällt die praktische Prüfung.

(6) Abweichend von Abs. 3 Z 1 lit. a kann die praktische Prüfung für den Fahrtbereich 1 auf einem Binnengewässer mit für dieses zugelassenem Fahrzeug durchgeführt werden; Abs. 1 gilt sinngemäß.

(7) Bei Inhaberinnen und Inhabern eines amtlichen Befähigungsausweises für Binnengewässer sowie eines Schifferpatents für den Bodensee der Kategorie A kann von der praktischen Prüfung für den Fahrtbereich 1 für Motorjachten abgesehen werden. Bei Inhaberinnen und Inhabern eines Schifferpatents für den Bodensee der Kategorie D kann von der praktischen Prüfung für den Fahrtbereich 1 für Segeljachten abgesehen werden.

(8) Bei der Ablegung einer Prüfung zur Erweiterung des Berechtigungsumfangs sowohl hinsichtlich des Fahrtbereichs als auch hinsichtlich der Art der Jacht kann der Umfang der praktischen Prüfung auf die Lernziele eingeschränkt werden, die über jene, für die bereits ein Befähigungsausweis oder eine Bestätigung über einen bestandenen Prüfungsteil vorliegt, hinausgehen. Eine Erweiterungsprüfung von Fahrtbereich 1 auf Fahrtbereich 2, 3 oder 4 ist nicht zulässig.

* * *

Erläuterungen zu den einzelnen Lernzielen:

- A1 auch mit Einsatz von Hilfsleine(n) (zB Vorspring)
A2 mit Anker, Muring oder Dalben
A3
- D1
D2
D3 Achterknoten, Schotstek, Rundtörn, Webeleinstek, Palstek, Stopperstek, Roringstek, Kreuzknoten, halber Schlag
D4 Leinen aufschließen, stauen, werfen, belegen an Klampen
D5 Kühlkreislauf, Ölstand, Keilriemen, Wellendichtung
- E1
E2
E3
E4
- F Jede/r Kandidat/in trägt ein Kapitel der o.a. Themenauswahl (F1 bis F5) vor. Das entsprechende Kapitel und Ergebnis sind beim Kandidaten bzw. bei der Kandidatin einzutragen.

Alle Bereiche mit Ergebnissen L oder S sind mit dem Kandidaten/der Kandidatin zu besprechen.

Die Prüfung muss sofort abgebrochen werden, wenn die Sicherheit für Crew bzw. Yacht nicht gegeben ist oder wenn Schäden an Yacht, Crew, anderen Schiffen oder Einrichtungen nur mehr durch das Eingreifen Dritter abgewendet werden konnten oder die sichere Handhabung von Ruder oder Maschine oder eine sichere Fahrt nicht mehr gegeben ist.

Gesamtergebnis: Beurteilung in Bestanden (B) oder Nicht Bestanden (NB)

Erläuterungen zu den einzelnen Lernzielen:

- A1 auch mit Einsatz von Hilfsleine(n) (zB Vorspring)
A2 mit Anker, Muring oder Dalben
A3
- B1 bis B3 Durchführung als Wachführer/in, B4 bis B6 als Rudergänger/in
B1 Großsegel auf Amwind-Kurs setzen oder bergen
B2 Großsegel auf Amwind-Kurs reffen oder ausreffen
B3
B4
B5 mindestens 2 Wenden um Höhe zu gewinnen (Aufkreuzen)
B6
- D1
D2
D3 Achterknoten, Schotstek, Rundtörn, Webeleinstek, Palstek, Stopperstek, Roringstek, Kreuzknoten, halber Schlag
D4 Leinen aufschließen, stauen, werfen, belegen an Klampen
D5 Kühlkreislauf, Ölstand, Keilriemen, Wellendichtung
- E1
E2
E3
E4
- F Jede/r Kandidat/in trägt ein Kapitel der o.a. Themenauswahl (F1 bis F5) vor. Das entsprechende Kapitel und Ergebnis sind beim Kandidaten bzw. bei der Kandidatin einzutragen.

Alle Bereiche mit Ergebnissen L oder S sind mit dem Kandidaten/der Kandidatin zu besprechen.

Die Prüfung muss sofort abgebrochen werden, wenn die Sicherheit für Crew bzw. Yacht nicht gegeben ist oder wenn Schäden an Yacht, Crew, anderen Schiffen oder Einrichtungen nur mehr durch das Eingreifen Dritter abgewendet werden konnten oder die sichere Handhabung von Ruder oder Maschine oder eine sichere Fahrt nicht mehr gegeben ist.

Gesamtergebnis: Beurteilung in Bestanden (B) oder Nicht Bestanden (NB)

Themen für die Creweinweisung:

F1	Sicherheitseinweisung Rettungsmittel und Notsignale
F2	Sicherheitseinweisung Verhalten bei Nacht und starkem Seegang
F3	POB, Bergung der verunfallten Person möglichst in horizontaler Lage, stabile Seitenlagerung
F4	Sicherheitseinweisung zur Vermeidung von Unfällen an Bord
F5	Absetzen eines Notrufes oder Widerrufs anhand des Funkgerätes an Bord erklären
F6	Motor- und Antriebsanlage erklären, Störungen beheben
F7	Elektrische Anlage und Batterien erklären, Störungen beheben
F8	Verhalten in Notfällen (Brand, Ruderbruch, Wassereintrich)
F9	Aufgaben des Navigators und Navigationsunterlagen
F10	relevante Vorschriften nach MARPOL, Umweltschutz

Erläuterungen zu den einzelnen Lernzielen:

- A1 auch mit Einsatz von Hilfsleine(n) (zB Vorspring)
A2 mit Anker, Muring oder Dalben
A3
A4
A5 Zweitanker oder Landfeste ausbringen oder einholen
A6 Simulation des Ausfalls einer Maschine
A7 Praktisches Trimmen in Fahrt (zB hecklastig, buglastig, seitenlastig)
A8
A9
A10
A11 Methode nach Wahl des Kandidaten bzw. der Kandidatin, Stillstand neben der Boje
- C1
C2 in Verbindung mit C1
C3 Eintragen in der Seekarte, Koppelnavigation
C4
C5 Navigationsplanung einer Fahrt mit > 30 kn, die mehrere Kursänderungen erfordert
C6 Abstand von und Peilung zu einem geeignetem Objekt
C7 Interpretation der Situation für einen als nächsten geplanten Liegeplatz im Revier
C8
C9 Der/die Kandidat/in übernimmt die Funktionen Wachführer und Navigator, ohne Verwendung von GPS/RADAR; Distanz mind. 3 sm
C10
C11
C12
C13 Die Eintragungen im Logbuch müssen alle relevanten Daten gemäß JachtPrO enthalten, insbesondere auch die während der Prüfung zugewiesenen Funktionen der KandidatIn-
- D1
D2
D3 Achterknoten, Schotstek, Rundtörn, Webeleinstek, Palstek, Stopperstek, Roringstek, Kreuzknoten, halber Schlag
D4 Leinen aufschließen, stauen, werfen, belegen an Klampen
D5 Kühlkreislauf, Ölstand, Keilriemen, Wellendichtung
- E1
E2
E3
E4
E5
- F Jede/r Kandidat/in trägt ein Kapitel der o.a. Themenauswahl (F1 bis F10) vor. Das entsprechende Kapitel und Ergebnis sind beim Kandidaten bzw. bei der Kandidatin einzutragen.

Alle Bereiche mit Ergebnissen L oder S sind mit dem Kandidaten/der Kandidatin zu besprechen.

Die Prüfung muss sofort abgebrochen werden, wenn die Sicherheit für Crew bzw. Yacht nicht gegeben ist oder wenn Schäden an Yacht, Crew, anderen Schiffen oder Einrichtungen nur mehr durch das Eingreifen Dritter abgewendet werden konnten oder die sichere Handhabung von Ruder oder Maschine oder eine sichere Fahrt nicht mehr gegeben ist.
Gesamtergebnis: Beurteilung in Bestanden (B) oder Nicht Bestanden (NB)

Themen für die Creweinweisung:

F1	Sicherheitseinweisung Rettungsmittel und Notsignale
F2	Sicherheitseinweisung Verhalten bei Nacht und starkem Seegang
F3	POB, Bergung der verunfallten Person möglichst in horizontaler Lage, stabile Seitenlagerung
F4	Sicherheitseinweisung zur Vermeidung von Unfällen an Bord
F5	Absetzen eines Notrufes oder Widerrufs anhand des Funkgerätes an Bord erklären
F6	Motor- und Antriebsanlage erklären, Störungen beheben
F7	Elektrische Anlage und Batterien erklären, Störungen beheben
F8	Verhalten in Notfällen (Brand, Ruderbruch, Wassereintritt)
F9	Aufgaben des Navigators und Navigationsunterlagen
F10	relevante Vorschriften nach MARPOL, Umweltschutz

Erläuterungen zu den einzelnen Lernzielen:

A1 auch mit Einsatz von Hilfsleine(n) (zB Vorspring)

A2 mit Anker, Muring oder Dalben

A3

A4

A5 Zweitanker oder Landfeste ausbringen oder einholen

B1 bis B3 Durchführung als Wachführer, B4 bis B8 als Rudergänger

B1

B2

B3

B4

B5 mindestens 2 Wenden um Höhe zu gewinnen (Aufkreuzen)

B6 mindestens 2 Halsen, Kreuzen vor dem Wind

B7

B8 Methode nach Wahl des Kandidaten, Stillstand neben der Boje; Schiff steht nahezu im Wind oder liegt bei

C1

C2 in Verbindung mit C1

C3 Eintragen in der Seekarte, Koppelnavigation

C4

C5 Abstand von und Peilung zu einem geeignetem Objekt

C6 Interpretation der Situation für einen als nächsten geplanten Liegeplatz im Revier

C7

C8

C9 Der/die Kandidat/in übernimmt die Funktionen Wachführer und Navigator, ohne Verwendung von GPS/RADAR; Distanz mind. 3 sm

C10

C11 Die Eintragungen im Logbuch müssen alle relevanten Daten gemäß JachtPrO enthalten, insbesondere auch die während der Prüfung zugewiesenen Funktionen der KandidatIn-

D1

D2

D3 Achterknoten, Schotstek, Rundtörn, Webeleinstek, Palstek, Stopperstek, Roringstek, Kreuzknoten, halber Schlag

D4 Leinen aufschließen, stauen, werfen, belegen an Klampen

D5 Kühlkreislauf, Ölstand, Keilriemen, Wellendichtung

D6

E1

E2

E3

E4

E5

F Jede/r Kandidat/in trägt ein Kapitel der o.a. Themenauswahl (F1 bis F10) vor. Das entsprechende Kapitel und Ergebnis sind beim Kandidaten bzw. bei der Kandidatin einzutragen.

Alle Bereiche mit Ergebnissen L oder S sind mit dem Kandidaten/der Kandidatin zu besprechen.

Die Prüfung muss sofort abgebrochen werden, wenn die Sicherheit für Crew bzw. Yacht nicht gegeben ist oder wenn Schäden an Yacht, Crew, anderen Schiffen oder Einrichtungen nur mehr durch das Eingreifen Dritter abgewendet werden konnten oder die sichere Handhabung von Ruder oder Maschine oder eine sichere Fahrt nicht mehr gegeben ist.

Gesamtergebnis: Beurteilung in Bestanden (B) oder Nicht Bestanden (NB)

Themen für die Creweinweisung:

F1	Sicherheitseinweisung Rettungsmittel und Notsignale
F2	Sicherheitseinweisung Verhalten bei Nacht und starkem Seegang
F3	POB, Bergung der verunfallten Person möglichst in horizontaler Lage, stabile Seitenlagerung
F4	Sicherheitseinweisung zur Vermeidung von Unfällen an Bord
F5	Absetzen eines Notrufes oder Widerrufs anhand des Funkgerätes an Bord erklären
F6	Motor- und Antriebsanlage erklären, Störungen beheben (Wasserfilter, Dieselfilter, Impeller)
F7	Elektrische Anlage und Batterien erklären, Störungen beheben
F8	Verhalten in Notfällen (Brand, Ruderbruch, Wassereintritt)
F9	Aufgaben des Navigators und Navigationsunterlagen
F10	Versorgung an Bord, Müllentsorgung

Erläuterungen zu den einzelnen Lernzielen:

- A1 auch mit Einsatz von Hilfsleinen (z.B. Vorspring)
- A2 mit Anker, Muring oder Dalben
- A3
- A4
- A5 Zweitanker oder Landfeste ausbringen oder einholen
- A6 Simulation des Ausfalls einer Maschine
- A7 Praktisches Trimmen in Fahrt (zB hecklastig, buglastig, seitenlastig)
- A8
- A9
- A10
- A11 Methode nach Wahl des Kandidaten bzw. der Kandidatin, Stillstand neben der Boje

- C1
- C2 in Verbindung mit C1
- C3 Eintragen in der Seekarte, Koppelnavigation
- C4
- C5 Navigationsplanung einer Fahrt mit > 30 kn, die mehrere Kursänderungen erfordert
- C6 Abstand von und Peilung zu einem geeignetem Objekt
- C7 Interpretation der Situation für einen als nächsten geplanten Liegeplatz im Revier
- C8
- C9 Der/die Kandidat/in übernimmt die Funktionen Wachführer und Navigator, ohne Verwendung von GPS/RADAR; Distanz mind. 3 sm
- C10
- C11
- C12
- C13 Die Eintragungen im Logbuch müssen alle relevanten Daten gemäß JachtPrO enthalten, insbesondere auch die während der Prüfung zugewiesenen Funktionen der KandidatInnen
- C14
- C15
- C16 nur mit Verwendung der Tafelwerke
- C17
- C18
- C19

- D1
- D2
- D3 Achterknoten, Schotstek, Rundtörn, Webeleinstek, Palstek, Stopperstek, Roringstek, Kreuzknoten, halber Schlag
- D4 Leinen aufschließen, stauen, werfen, belegen an Klampen
- D5 Kühlkreislauf, Ölstand, Keilriemen, Wellendichtung

- E1
- E2
- E3
- E4
- E5

- F Jede/r Kandidat/in trägt ein Kapitel der o.a. Themenauswahl (F1 bis F10) vor. Das entsprechende Kapitel und Ergebnis sind beim Kandidaten bzw. bei der Kandidatin einzutragen.

Alle Bereiche mit Ergebnissen L oder S sind mit dem Kandidaten/der Kandidatin zu besprechen.

Die Prüfung muss sofort abgebrochen werden, wenn die Sicherheit für Crew bzw. Yacht nicht gegeben ist oder wenn Schäden an Yacht, Crew, anderen Schiffen oder Einrichtungen nur mehr durch das Eingreifen Dritter abgewendet werden konnten oder die sichere Handhabung von Ruder oder Maschine oder eine sichere Fahrt nicht mehr gegeben ist.

Gesamtergebnis: Beurteilung in Bestanden (B) oder Nicht Bestanden (NB)

Themen für die Creweinweisung:

F1	Sicherheitseinweisung Rettungsmittel und Notsignale
F2	Sicherheitseinweisung Verhalten bei Nacht und starkem Seegang
F3	POB, Bergung der verunfallten Person möglichst in horizontaler Lage, stabile Seitenlagerung
F4	Sicherheitseinweisung zur Vermeidung von Unfällen an Bord
F5	Absetzen eines Notrufes oder Widerrufs anhand des Funkgerätes an Bord erklären
F6	Motor- und Antriebsanlage erklären, Störungen beheben
F7	Elektrische Anlage und Batterien erklären, Störungen beheben
F8	Verhalten in Notfällen (Brand, Ruderbruch, Wassereintrich)
F9	Aufgaben des Navigators und Navigationsunterlagen
F10	relevante Vorschriften nach MARPOL, Umweltschutz

Erläuterungen zu den einzelnen Lernzielen:

- A1 auch mit Einsatz von Hilfsleine(n) (zB Vorspring)
- A2 mit Anker, Muring oder Dalben
- A3
- A4
- A5 Zweitanker oder Landfeste ausbringen oder einholen

- B1 bis B3 Durchführung als Wachführer, B4 bis B8 als Rudergänger
- B1
- B2
- B3
- B4
- B5 mindestens 2 Wenden um Höhe zu gewinnen (Aufkreuzen)
- B6 mindestens 2 Halsen, Kreuzen vor dem Wind
- B7
- B8 Methode nach Wahl des Kandidaten, Stillstand neben der Boje; Schiff steht nahezu im Wind oder liegt bei
- B9
- B10 am Kai/an der Mole oder an der Boje

- C1
- C2 in Verbindung mit C1
- C3 Eintragen in der Seekarte, Koppelnavigation
- C4
- C5 Abstand von und Peilung zu einem geeignetem Objekt
- C6 Interpretation der Situation für einen als nächsten geplanten Liegeplatz im Revier
- C7
- C8
- C9 Der/die Kandidat/in übernimmt die Funktionen Wachführer und Navigator, ohne Verwendung von GPS/RADAR; Distanz mind. 3 sm
- C10
- C11 Die Eintragungen im Logbuch müssen alle relevanten Daten gemäß JachtPrO enthalten, insbesondere auch die während der Prüfung zugewiesenen Funktionen der KandidatInnen
- C12
- C13 nur mit Verwendung der Tafelwerke
- C14
- C15
- C16

- D1
- D2
- D3 Achterknoten, Schotstek, Rundtörn, Webeleinstek, Palstek, Stopperstek, Roringstek, Kreuzknoten, halber Schlag
- D4 Leinen aufschließen, stauen, werfen, belegen an Klampen
- D5 Kühlkreislauf, Ölstand, Keilriemen, Wellendichtung
- D6
- D7
- D8
- D9
- D10

- E1
- E2
- E3
- E4
- E5
- E6

- F Jede/r Kandidat/in trägt ein Kapitel der o.a. Themenauswahl (F1 bis F10) vor. Das entsprechende Kapitel und Ergebnis sind beim Kandidaten bzw. bei der Kandidatin einzutragen.

Alle Bereiche mit Ergebnissen L oder S sind mit dem Kandidaten/der Kandidatin zu besprechen.
 Die Prüfung muss sofort abgebrochen werden, wenn die Sicherheit für Crew bzw. Yacht nicht gegeben ist oder wenn Schäden an Yacht, Crew, anderen Schiffen oder Einrichtungen nur mehr durch das Eingreifen Dritter abgewendet werden konnten oder die sichere Handhabung von Ruder oder Maschine oder eine sichere Fahrt nicht mehr gegeben ist.
 Gesamtergebnis: Beurteilung in Bestanden (B) oder Nicht Bestanden (NB)

Anlage 4
Zu § 12 Abs. 1 JachtPrO

Antrag auf Zulassung zur Prüfung Jachtführung

(Anm.: Anlage 4 und die Änderung, BGBl. II Nr. 58/2016, folgen ab der nächsten Seite.)

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 2016

Ausgegeben am 4. März 2016

Teil II

58. Verordnung: Berichtigung der Schiffsbesatzungsverordnung, der Anlage 2 der Schiffstechnikverordnung und der Anlagen der Jachtführung-Prüfungsordnung

58. Verordnung des Bundesministers für Verkehr, Innovation und Technologie, mit der die Schiffsbesatzungsverordnung, die Anlage 2 der Schiffstechnikverordnung und Anlagen der Jachtführung-Prüfungsordnung berichtigt werden

Artikel 1

Berichtigung der Schiffsbesatzungsverordnung

Aufgrund des § 113 Abs. 4 des Schifffahrtsgesetzes, BGBl. I Nr. 62/1997, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 61/2015, wird verordnet:

Die Schiffsbesatzungsverordnung, BGBl. II Nr. 518/2004 in der Fassung BGBl. II Nr. 420/2010, wird wie folgt berichtigt:

1. Im § 6 Abs. 1 Z 2 wird der Ausdruck „lit. a“ durch den Ausdruck „Z 1“ ersetzt.

2. Im § 13 Abs. 1 in den in Tabellenspalte 1 mit „1“ bis „5“ bezeichneten Tabellenzeilen wird jeweils in Tabellenspalte 3 der Ausdruck „Leichtmastrose“ durch das Wort „Leichtmatrose“ ersetzt.

Artikel 2

Berichtigung der Anlage 2 der Schiffstechnikverordnung

Aufgrund des § 113 Abs. 4 des Schifffahrtsgesetzes, BGBl. I Nr. 62/1997, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 61/2015, wird verordnet:

Die Anlage 2 der Schiffstechnikverordnung, BGBl. II Nr. 162/2009 in der Fassung BGBl. II Nr. 27/2015, wird wie folgt berichtigt:

Die Formel im Artikel 17.07 Abs. 5 der Anlage 2 lautet:

$$M_a = 10 \cdot \Delta \cdot \overline{MG} \cdot \sin \varphi \quad [\text{kNm}]$$

Artikel 3

Berichtigung von Anlagen der Jachtführung-Prüfungsordnung

Aufgrund des § 15 Abs. 8 des Seeschifffahrtsgesetzes – SeeSchFG, BGBl. Nr. 174/1981, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 180/2013, wird verordnet:

Die Anlagen 3b und 4 der Jachtführung-Prüfungsordnung, BGBl. II Nr. 170/2015, werden wie folgt berichtigt:

1. In der Anlage 3b wird die Absatznummerierung „(4)“ des mit den Worten „Die im jeweiligen Prüfungsprotokoll angeführten Lernziele“ beginnenden Absatzes auf die Absatznummerierung „(4a)“ geändert.

2. In der Anlage 4 wird auf Seite 1 der Klammerausdruck „(§ 204 der Seeschiffahrts-Verordnung – SeeSchFVO)“ durch den Klammerausdruck „(§ 202 der Seeschiffahrts-Verordnung – SeeSchFVO)“ ersetzt; auf Seite 2 wird der Ausdruck „gemäß § 12 Abs. 3 JachtPrO“ durch den Ausdruck „gemäß § 12 Abs. 4 JachtPrO“ ersetzt.

Klug

Anlage 4
Zu § 12 Abs. 1 JachtPrO

An

--

Als Prüfungsorganisation gemäß § 15 Abs. 1 des Seeschiffahrtsgesetzes – SeeSchFG

Antrag auf Zulassung zur Prüfung Jachtführung

Gemäß § 12 Abs. 1 der Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO

Der Bewerberin bzw. des Bewerbers:

Vorname, Name ^{*)}	Geburtsdatum ^{*)} Geburtsort ^{*)}
Zustelladresse ^{*)}	Tel. Fax E-Mail
Motorjacht	Fahrtbereich
Segeljacht	Fahrtbereich
Nachweise (§ 204 der Seeschiffahrts-Verordnung – SeeSchFVO)	
Vollendung des 18. Lebensjahrs, für ein Internationales Zertifikat für Watt- oder Tagesfahrt des 16. Lebensjahrs (§ 202 Abs. 1 Z 1 SeeSchFVO)	
Geistige und körperliche Eignung (§ 202 Abs. 1 Z 2, Abs.3 und 4 SeeSchFVO)	
Seemännische Praxis und Seefahrterfahrung (§ 202 Abs. 1 Z 3, Abs. 5 SeeSchFVO)	Motorjacht Segeljacht
Vor Vollendung des 18. Lebensjahrs schriftliche Zustimmung des gesetzlichen Vertreters zur Ablegung der Prüfung (§ 202 Abs. 2 SeeSchFVO)	
Ort, Datum	Unterschrift

Antrag enthält Anlagen (Nachweise)

^{*)} Pflichtfeld

./.

Zulassung zur Prüfung

Gemäß § 13 Abs. 1 der Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO

Prüferin bzw. Prüfer	Motorjacht
	Theoretische Prüfung
	Praktische Prüfung
	Segeljacht
	Theoretische Prüfung
	Praktische Prüfung
Prüfungstermin	
Prüfungsort	
Ort, Datum	Für die Prüfungsorganisation
	Name in Druckschrift, Unterschrift
<p>Prüfungstermin und Prüfungsort sowie Prüferin bzw. Prüfer wurden der Bewerberin bzw. dem Bewerber bekanntgegeben und von dieser bzw. diesem zur Kenntnis genommen;</p> <p>die Zustimmung zur Aufbewahrung umseitiger Nachweise gemäß § 12 Abs. 3 JachtPrO wird erteilt:</p>	
Ort, Datum	Die Bewerberin bzw. der Bewerber
	Name in Druckschrift, Unterschrift

Anlage 5
zu § 12 Abs. 1 JachtPrO

Nachweis der seemännischen Praxis und Seefahrterfahrung

(Anm.: Anlage 5 folgt ab der nächsten Seite.)

Anlage 5
zu § 12 Abs. 1 JachtPrO

Nachweis der seemännischen Praxis und Seefahrterfahrung

Gemäß § 12 Abs. 1 der Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO

Für jede Praxiseinheit (jeden Törn) ist ein eigenes Formular zu verwenden.

Bewerberin / Bewerber

Vorname, Name	Geburtsdatum Geburtsort
Adresse Hauptwohnsitz	Tel. E-Mail
Funktion(en) an Bord	<input type="checkbox"/> Rudergängerin / Rudergänger <input type="checkbox"/> Wachführerin / Wachführer <input type="checkbox"/> Navigatorin / Navigator

Schiffsführerin / Schiffsführer

Vorname, Name	Geburtsdatum Geburtsort
Zustelladresse	Tel. E-Mail

Jacht

Name	<input type="checkbox"/> Motorjacht <input type="checkbox"/> Segeljacht
Typenbezeichnung	Länge / Breite / Tiefgang

Törn

Revier	Datum von - bis
Ausgangsort Zielort	zurückgelegte Seemeilen gesamt

./.

Nachtansteuerungen

Hafen	Datum und Uhrzeit

Nachtfahrten

Strecke von – bis, Seemeilen	Datum und Uhrzeit (Beginn / Ende)

Fahrten mit mindestens 50 Stunden Dauer ohne Unterbrechung

Ausgangsort, Zielort, Seemeilen, Seemeilen außerhalb Fahrtbereich 2	Datum und Uhrzeit (Beginn / Ende)

Ansteuerungen von Häfen in Gezeitenrevieren

Hafen	Datum und Uhrzeit

Durchgehende Fahrt über mindestens 500 Seemeilen

Ausgangsort, Zielort, Seemeilen, Seemeilen außerhalb FB 3	Datum und Uhrzeit (Beginn / Ende)

Ort, Datum	Unterschrift der Schiffsführerin / des Schiffsführers
	Unterschrift der Bewerberin / des Bewerbers

Beilagen: Logbuch, vom Schiffsführer unterfertigte auszugsweise Abschrift des Logbuchs oder sonstige logbuchähnliche Aufzeichnungen.

Anlage 6
zu § 16 Abs. 1 JachtPrO

Privater Befähigungsausweis

(Anm.: Anlage 6 folgt ab der nächsten Seite.)

Anlage 7
zu § 16 JachtPrO

Bestätigung über ausreichende Fachkenntnisse im Umgang mit pyrotechnischen Seenot-Signalmitteln

(Anm.: Anlage 7 folgt ab der nächsten Seite.)

Anlage 7
zu § 16 JachtPrO

Bestätigung
über ausreichende Fachkenntnisse im Umgang mit pyrotechnischen Seenot-Signalmitteln

Gemäß Anlage 3a Abs. 16 zu § 16 der Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO

Für

Vorname, Name	Geburtsdatum Geburtsort Staatsangehörigkeit
Adresse Hauptwohnsitz	Tel. Fax E-Mail
Durch erfolgreiche Absolvierung einer Prüfung gemäß Anlage 3a Abs. 16 zu § 16 der Jachtführung-Prüfungsordnung – JachtPrO wurden ausreichende Fachkenntnisse für den Umgang mit pyrotechnischen Gegenständen der Kategorie P2, eingeschränkt auf die Produktgruppe „Seenot-Signalmittel“, gemäß § 17 Abs. 3 Z 3 des Pyrotechnikgesetzes 2010, BGBI. I Nr. 131/2009 idgF, nachgewiesen.	
Ort, Datum	Prüferin/Prüfer Name in Druckschrift, Unterschrift
	Pyrotechnik-Ausweis Nr.: ausgestellt von: am:

Hinweis:

Diese Bestätigung dient ausschließlich zur Vorlage bei der zuständigen Behörde zur Glaubhaftmachung ausreichender Fachkenntnisse für den Umgang mit pyrotechnischen Gegenständen der Kategorie P2, eingeschränkt auf die Produktgruppe „Seenot-Signalmittel“, gemäß § 17 Abs. 3 Z 3 des Pyrotechnikgesetzes 2010.

Diese Bestätigung ist KEIN Pyrotechnik-Ausweis gemäß § 19 des Pyrotechnikgesetzes 2010 und berechtigt NICHT zum Erwerb oder Besitz von pyrotechnischen Gegenständen.